

JAHRES BERICHT 2018





WERTE MITGLIEDER DER VORARLBERGER BERGRETTUNG, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

was ist Ehrenamt?

Darunter wird altruistisches Handeln verstanden, bei dem freiwillig und unentgeltlich Arbeit geleistet wird. So weit so gut. Welche Belastungen bringt das Ehrenamt mit sich und warum machen wir es dann?



Zeit, die bei Einsätzen aufgewendet wird, aber noch viel mehr Zeit, die für Übungen, Bereitschaftsdienste, Schulungen, Kurse und Pflege der Fahrzeuge und unseres Materials investiert wird, ist eine der Belastungen. Auch wenn ein Großteil dieser Zeit in der Freizeit erfolgt, so sind doch viele und teilweise sehr zeitaufwendige Einsätze während der Arbeitszeit abzuwickeln. Dieser Umstand führt sowohl auf Seiten unserer Arbeitgeber, aber auch bei uns selbst zu einer Belastung. Die fehlende Arbeitszeit muss natürlich nachgeholt werden und oft kann der Arbeitsplatz gar nicht verlassen werden, oder ist für Pendler zu weit vom Einsatzgeschehen entfernt.

Eine Vielzahl der Aktivitäten finden in der **Freizeit** statt. Jene Freizeit, die der Mensch mit seinen Kindern, Freunden, Familie, Sport, Kultur und dergleichen verbringt. In dieser Freizeit finden meist am Abend oder am Wochenende die Übungsveranstaltungen der Ortsstellen, Ausbildungskurse, Sitzungen von Ortsstellenausschüssen, Gebietsstellenteams, Fachreferaten, Arbeitsgruppen, Sitzungen des Landesausschusses, des Vorstandes und so weiter statt.

Nach tragischen Einsätzen werden wir oft durch Medien auf die **psychische Belastung** angesprochen. Wie gehen wir selbst damit um, wenn wir bei Einsätzen kein Leben retten können? Wir reden miteinander, besprechen Einsätze im Nachhinein oder holen uns Hilfe von außen. Wir schauen aufeinander, genauso wie wir einander beim Klettern sichern. Hier ist gegenseitiges Vertrauen und Kameradschaft wichtig. Diese Eigenschaften gehen meist über das Bergrettungsgeschehen hinaus und aus der Bergrettung entstehen Freundschaften fürs Leben und ein wichtiges soziales Umfeld.

Die wahrscheinlich am einfachsten beherrschbare Belastung ist die **körperliche Belastung** bei Einsätzen. Hier muss jedes Mitglied das Seinige durch regelmäßiges Training und sportliche Aktivitäten beitragen, damit auch für lange andauernde und anstrengende Einsätze die notwendige Kondition vorhanden ist.

Aber warum gibt es alleine in Vorarlberg über 1.300 Menschen, die sich das antun? Die angeführten Belastungen mögen als nachteilig erscheinen, aber es gibt immer noch viele Menschen in unserem Land, die den notwendigen Idealismus für das Ehrenamt mitbringen. In unserem Fall lieben sie die Bergwelt und sind gerne dort unterwegs. Sie schätzen die umfangreiche Ausbildung sowie Kameradschaft, die in den Ortsstellen und darüber hinaus gelebt und gepflegt wird. Als Sahnehäubchen kommt dann die Möglichkeit oben drauf, mit einer guten Ausbildung im Rucksack, professionelle Hilfe leisten zu können, wann und wo sie auch notwendig ist. Wenn dann noch ein ehrlich gemeintes „Danke“ nach einem erfolgreichen Einsatz drübergestreut wird, ist es die Belohnung und Wertschätzung unserer Tätigkeit, die uns in unserem Tun und Handeln bestärkt.

Liebe Bergretterinnen und Bergretter, ein herzliches Vergelt's Gott für euer Tun und die Energie, die ihr für die Bergrettung aufwendet. Liebe Angehörige und Familien, auch euch ein aufrichtiges DANKE, dass ihr Verständnis für unsere Tätigkeit habt und uns unterstützt. Danke an alle Ortsstellenausschüsse, Fachreferate und Gremien für die umfangreiche Arbeit, die abseits des Einsatz- und Übungsgeschehens von euch geleistet wird.

Für die Vorarlberger Bergrettung

Martin Burger
Landesleiter

INHALT

- 08 REFERAT FINANZEN**
Investieren in die Zukunft
- 10 REFERAT AUSBILDUNG**
Qualität der Ausbildung ständig verbessern
- 13 REFERAT FLUGRETTUNG**
Wir helfen in Not geratenen Menschen
- 16 REFERAT FUNK & RFL**
Steigerung der Alarmierungen,
Einsätze und Informationsrufe
- 19 REFERAT HUNDESTAFFEL**
Einsatz der Mantrail-
Suchhunde-Staffel
- 23 REFERAT IT**
Keine Sorge mehr um die Dokumente
- 24 REFERAT MEDIZIN**
Zahlreiche organisatorische
Verbesserungen im Bereich Medizin
- 26 REFERAT TECHNIK**
Ältere Technik als bessere Alternative?
- 31 GESCHÄFTSSTELLE**
Informationen
- 33 IN MEMORIAM**
- 34 EHRUNGEN**
Dank und Anerkennung
- 37 GEBIETSSTELLE BREGENZERWALD**
Erfolg durch Zusammenarbeit
- 41 GEBIETSSTELLE KLEINWALSERTAL**
Hohe Einsatzzahlen
- 45 GEBIETSSTELLE MONTAFON**
Hohes Engagement und Einsatz
- 49 GEBIETSSTELLE RHEINTAL**
Gleichbleibende Einsatzzahlen
- 51 GEBIETSSTELLE WALGAU**
Schwerpunkt in der Ausbildung
- 55 ORGANISATION**
Landesleitung, Gebietsstelle, Ortsstellen



DANK UND ANERKENNUNG FÜR KOMPETENTE SICHERHEITSARBEIT

Hinter dem hohen Sicherheitsniveau, das Vorarlberg ausweist, stehen viele engagierte Menschen, die im Dienste der Bürgerinnen und Bürger Tag für Tag unverzichtbare Arbeit verrichten. Zu ihnen gehören auch die im Landesverband der Österreichischen Bergrettung wirkenden Frauen und Männer. In 31 Ortsstellen sowie der Flugrettung organisiert, sorgen die rund 1.300 freiwilligen Bergrettungskräfte für professionelle Hilfe, wenn diese benötigt wird. Motivation, hohe Leistungsfähigkeit sowie eine zeitgemäße Infrastruktur und moderne Ausstattung helfen dabei, kritische Situationen und Notfälle erfolgreich zu meistern.

Gut ausgebaute Sicherheitsstrukturen sind unerlässlich, um die vielfältigen Aufgaben im Sicherheitsbereich kompetent und zuverlässig erfüllen zu können. Diesbezüglich bewährt sich in Vorarlberg das vernetzte und enge Zusammenarbeiten der Rettungs- und Hilfsorganisatio-

nen. Ein Erfolgsgarant ist zudem die dezentrale Organisation, die unsere Bergrettung in Katastrophensituationen in eine besondere Rolle bringt. Denn die autonom arbeitenden Rettungskräfte mit ihren sehr guten Geländekenntnissen sind im Einsatzfall in der Lage, rasch vor Ort Unterstützung zu leisten.

Für den großartigen Dienst ist der Vorarlberger Landesgruppe des Österreichischen Bergrettungsdienstes herzlich zu danken. Seitens des Landes werden wir unsere Verantwortung auch weiterhin wahrnehmen und die wertvolle Einsatzorganisation nach Kräften unterstützen. Dank gebührt zudem all jenen, die mit einem Beitrag unsere Bergrettung unterstützen.

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann

Christian Gantner
Sicherheitslandesrat





HOHE AUSZEICHNUNG FÜR BERGRETTETTER

Am 05.12.2018, am Tag der internationalen Freiwilligkeit, wurde unserem ÖBRD Bundesreferenten und Altlandesleiter Gebhard Barbisch das Bundes-Ehrenzeichen von Bundeskanzler Sebastian Kurz verliehen.

Ebenso wurden Ehrenzeichen an verdiente Funktionäre unserer Partnerorganisationen, Wasserrettung Vorarlberg und Arbeiter-Samariter-Bund Vorarlberg, überreicht.

Die Auszeichnung richtet sich an Personen, die durch ehrenamtliche, unentgeltliche Leistungen im Rahmen von Freiwilligen-Organisationen und Freiwilligen-Initiativen auf Gebieten, die Bundessache betreffen, Verdienste erbracht haben.

Die Überreichung erfolgte im Festsaal des Bundeskanzleramts unter Beteiligung von Gemeinderatspräsident Alfred Riedl.

Der ÖBRD-Land Vorarlberg gratuliert und freut sich gleichzeitig über diese Wertschätzung und hohe Auszeichnung der Republik Österreich für unseren Kameraden.

**HERZLICHEN
DANK**

INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT



Für große Vereine ist durch das Vereinsgesetz eine Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer verpflichtend vorgesehen. Eine doppelte Buchhaltung und ein erweiterter Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und ein Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses) werden ebenfalls durch das Vereinsgesetz vorgeschrieben.

Für die Bergrettung Vorarlberg gelten auch die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung nach § 190 UGB bzw. § 131 BAO. Das heißt die Aufzeichnungen müssen vollständig und lückenlos, der Wirklichkeit entsprechend und zeitgerecht sein. Einmal gemachte Eintragungen dürfen nicht unkenntlich gemacht werden. Jede Buchung muss aufgrund der vorliegenden Belege nachvollziehbar sein.

WO WIRD INVESTIERT

Als Dachverband von 31 Ortsstellen, welche das Rückgrat der Bergrettung Vorarlberg bilden, ist es unsere Verpflichtung, die uns zur Verfügung gestellten öffentlichen bzw. auch die selbsterwirtschafteten Gelder sinnvoll einzusetzen.

So wurde z.B. der Fuhrpark um **€ 118.350** erweitert. Um **€ 121.260** wurden Ortsstellen bei Neu- und Erweiterungsbauten von Heimen unterstützt. Für Berge-, Funk- und Sanitätsgeräte wurde ein Betrag von **€ 76.080**, für Bekleidung wurden **€ 11.760** und für die Mannesausrüstung wurden **€ 51.310** investiert.

Unsere Investitionen beinhalten aber nicht nur die Anschaffung von Sachanlagen, sondern auch die Aus- und Weiterbildung unserer Bergretterinnen und Bergretter. Um ein vollwertiges Bergrettungsmitglied auszubilden, müssen gewisse Module (Winter-, Fels-, Eis- und Sanitätskurs) absolviert werden. Unsere Ausbildungen haben sich in allen Disziplinen auf je drei Tage ausgeweitet. Hierfür wurden im vergangenen Jahr **€ 103.235** eingesetzt.

AUFBRINGUNG DER GELDMITTEL

Finanziell werden wir unterstützt durch:

- Vorarlberger Rettungsfonds
- Fördermitglieder und
- Einsatzverrechnung (Patienten, Versicherungen)

Aufgrund des Vorarlberger Rettungsgesetzes sind wir verpflichtet unsere Einsätze zu verrechnen.

FÖRDERMITGLIED- SCHAFT

Durch die Bezahlung des Förderbeitrages von **€ 28** kommen Mitglieder in den Genuss zur Deckung der Such- und Bergekosten der Boden- und Flugrettung aus Berg- und Wassernot bis zu einem Höchstbetrag von **€ 25.000** pro Person und dies weltweit. Inkludiert sind Hilfeleistungen auf Pisten und bei Flugsportarten. Der Schutz gilt für den Einzahler, sowie im gemeinsamen Haushalt gemeldete Ehegatten/in bzw. Lebenspartner/in und Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Die Nationalität ist nicht relevant – auch Personen aus dem Ausland können eine Bergekostenvorsorge abschließen.

DANKE SCHÖN

Unser Landesleiter hat schon den Dank an alle gerichtet. Ich schließe mich dem vollinhaltlich an und sage ein „Herzliches Vergelt's Gott“ allen unseren 1.300 Mitgliedern – vom Bergrettungsmitglied bis zum Kassier, Schriftführer, Beirat, Ortsstellenleiter oder Fachreferenten. Alle zusammen bilden wir ein starkes Team – eben unsere Bergrettung Vorarlberg.

Jürgen Bürkle
Der Finanzreferent

DIE QUALITÄT DER AUSBILDUNG STÄNDIG VERBESSERN



”

Klaus Wagenbichler
LL-Stv. BR Salzburg

**JEDER HAT SEIN
RECHT AUF RISIKO
ABER NUR EINE
HOFFNUNG AUF
RETTUNG.**

Die Bergrettung ist eine professionelle Rettungsorganisation im alpinen Gelände. Damit solche Leitsprüche auch in Zukunft gelten, werden wir nicht müde unsere Bergretter zu begeistern.

Die Qualität der Aus- und Fortbildung ist unsere Kernaufgabe und diese dauernd zu verbessern ist unsere Pflicht in der Leitung der Ausbildung. Dabei ist eine dauernde Zusammenarbeit intern und mit anderen alpinen Vereinen, Landesleitungen sowie der Bergrettungsorganisation anderer Länder über die ICAR (Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen) erforderlich. Dieser regionale, nationale und internationale Gedankenaustausch bringt wertvolle Erkenntnisse für alle Beteiligten und somit auch wichtige Inputs für die Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte.

Mit der Ausbildung neuer Mitglieder schaffen wir den Grundstock für eine sichere Abwicklung unserer Einsätze und Übungen. Durch eine fundierte und fordernde Fortbildung können wir unsere Mitglieder mit den neuen Erkenntnissen, in den für uns relevanten Bereichen, versorgen und somit einen aktuellen Wissensstand sicherstellen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Aus- und Fortbildung unserer AlpinausbildnerInnen in den Ortsstellen. Dieser speziell ausgebildete Kreis an Mitgliedern gibt die Infos weiter und trägt Verantwortung für die praktische Umsetzung der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen unserer Mitglieder.

Durch das neue interne Kommunikations- und Informationstool Wissensbox können nun alle Mitglieder Ausbildungsinhalte direkt übernehmen und anderen



Kameraden sofort zur Verfügung stellen. Durch diesen Schritt ist es gelungen unser Handbuch der Ausbildung aktuell und ansprechend bereit zu stellen.

Das Ausbildungsteam für die technische Aus- und Fortbildung wird sich in diesem Jahr neu organisieren und versuchen in einem neuen Kernteam Abläufe und die immer mehr werdende Arbeit in diesem großen Referat gut zu verteilen. Großes Interesse liegt uns vor allem daran, Ortsstellen, Flugrettung, Canyoning und Hundestaffel noch besser einzubinden. Eine gute Vernetzung dieser verschiedenen Einheiten ist die Grundlage für erfolgreiche und möglichst sichere Einsatztätigkeiten. Sind es gerade die komplexeren Einsätze, bei denen eine reibungsfreie und effiziente Zusammenarbeit aller Beteiligten der wichtigste Baustein für den Einsatzerfolg darstellt.

Im Einsatzbereich haben wir ein sehr erfolgreiches Jahr hinter uns. Die Tourismuszahlen im Win-

ter und besonders im Sommer steigen und somit steigen auch unsere Einsatzzahlen. Sogenannte Abholeinsätze, verstärkt auch bei Nacht und schlechten Witterungsverhältnissen, sind vermehrt unsere Zukunft. Klettersteige werden immer beliebter und bei unseren Übungen werden wir verstärkt in diese Richtung arbeiten. Das eingesetzte Hilfsmaterial soll natürlich auch den neuen Gegebenheiten angepasst werden.

Nach den Wahlen im Mai mussten etliche Bereiche neu besetzt werden. Wir bedanken uns sehr für die vielen Führungskräfte, die ehrenamtlich in unserer Organisation tätig waren und sind, und bitten auch weiterhin um Unterstützung.

Namentlich geht an unseren langjährigen Landesausbildungsleiter Wolfi Bartl ein herzliches DANKE. Er hat die vergangenen Jahre gewaltig Zeit in die Bergrettung investiert und seine angenehme Art ist für uns großes Vorbild.

Bei jedem einzelnen Bergrettungskameraden möchten wir uns für den geleisteten Einsatz in diesem Jahr bedanken. Wir bitten euch weiterhin die angebotenen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten aktiv zu nutzen. Nur so können wir im Bedarfsfall „den Mann oder die Frau stellen“. Wir müssen uns im Gelände gut bewegen und uns oft mit schlechtem Wetter auseinandersetzen, um im Notfall andere Alpinisten zu retten. Wir vom Referat Ausbildung werden uns dafür einsetzen euch den entsprechenden Rahmen zu stellen und freuen uns auf ein unfallfreies Einsatz- und Übungsjahr 2019 mit vielen freundschaftlichen Begegnungen und einem wiederum angenehmen Klima untereinander.

Herbert Strolz
Referat Ausbildung

WIR HELFEN IN NOT GERATENEN MENSCHEN

Dafür sind wir täglich im Einsatz: mit Herzblut, einem hohen Maß an Engagement und langjähriger Erfahrung. Unsere beiden Notarzhubschrauber Christophorus 8 und Gallus 1 sind 2018 zu 1.420 Einsätzen gestartet (+11% gegenüber dem Vorjahr).

Um diese hohe Anzahl an Einsätzen zu meistern, ist Teamgeist und Einsatzbereitschaft nötig. 30 Notärztinnen und Notärzte aus den verschiedenen Krankenhäusern des Landes und 12 Flugretter der Bergrettung Vorarlberg, sowie 6 Piloten von unseren Partnern, ÖAMTC und Wucher, arbeiten dafür hervorragend zusammen.

Speziell in den abgelegenen Regionen, wie des Hinteren Brengenzwaldes und des Hinteren Montafons, ist der Rettungshubschrauber häufig der schnellste Weg, um den Notarzt zum Patienten zu bringen. Unser oberstes Ziel ist die beste Versorgung und der schnelle, sichere Transport der Patienten.



2018 WAREN SPORT-FREIZEIT-UNFÄLLE DIE HÄUFIGSTE EINSATZURSACHE - RUND 60%

165 Taubergungen im hochalpinen Gelände - dies sind die schwierigsten Einsätze unserer Notarzhubschrauber. Reibungslose Kommunikation und das perfekte Zusammenspiel zwischen Flugretter und Pilot sind extrem wichtig. Regelmäßig versorgten unsere Notärzte und Flugretter Patienten, die schwer verletzt oder schwer erkrankt sind. Zusätzlich zur schnellen Notfallrettung führten

die Besatzungen der Flugrettung dringende Transporte von Intensivpatienten in spezielle Kliniken durch.

31% aller Notfalleinsätze waren auf Herzinfarkt, Schlaganfall und andere Notfälle zurückzuführen. In rund 9% wurden Patienten nach Arbeits-, Verkehrs- oder häuslichen Unfällen in die umliegenden Krankenhäuser transportiert.



MEISTEN EINSÄTZE FLOG DER CHRISTOPHORUS 8

Bezogen auf die Stützpunkte leistete die Flugrettung Vorarlberg die meisten Einsätze vom Ganzjahres-Stützpunkt in **Nenzing**.



LIBELLE

Der Polizeihubschrauber „Libelle“ unterstützt die Bergrettung bei Such- und Lawineneinsätzen, sowie bei den Bergungen unverletzter Personen. Auch im Bereich Aus- und Weiterbildung von Bergrettern und Hundestaffel leistet die Polizei einen beachtlichen Beitrag.



VERMEHRT EINSÄTZE ZU TAGESRANDZEITEN

Die Einführung der NVGs (Nachtsichtgeräte) 2016 hat den Sicherheitsstandard in der Flugrettung wesentlich erhöht. Die Besatzung kann mit diesen Geräten bei vollständiger Dunkelheit Hindernisse wie Stromleitungen, Masten oder aufziehender Nebel sowie Schlechtwetterfronten frühzeitig erkennen und umfliegen. So konnten wir im vergangenen Jahr zahlreiche Einsätze auch nach Einbruch der Dunkelheit sicher zu Ende bringen.

SPITZENTECHNOLOGIE AN BORD



DEFIGARD Touch 7
© Schiller-The Art of Diagnostics

DEFIGARDs

Unser Notarzt-Hubschrauber ist mit hochmodernen DEFIGARDs ausgestattet. Diese ermöglichen eine optimale Versorgung und Überwachung der Patienten am Unfallort, sowie während des Fluges. Er ist der erste Notfall-Monitor/Defibrillator, welcher über einen Touchscreen und modernste Datenübertragung verfügt.



Videolaryngoskop © Fa. Stryker

Videolaryngoskop

Wie ein gewöhnliches Laryngoskop dient es der Kehlkopfbetrachtung und verfügt über eine Lichtquelle, einen Bildschirm, sowie eine Minikamera. Dadurch wird das Einführen des Atemschlauches deutlich erleichtert.

Reanimationshilfe Autopulse

Das System führt eine kontinuierliche, mechanische Herzdruckmassage am Patienten durch. Ohne das Gerät ist eine fortlaufende Herzdruckmassage während des gesamten Transportes kaum möglich.



PROJEKT GALLUS 1 SOMMERBETRIEB

Als Erfolg hat sich das im Sommer 2017 gestartete Pilotprojekt „Sommerbetrieb Gallus 1“ gezeigt. Gallus 1 unterstützt in den Sommermonaten, Juli bis September, unseren im Ganzjahressystem betriebenen Christophorus 8. Die steigenden Einsatzzahlen zeigen, dass dieses Projekt zu einer festen Einrichtung in der notärztlichen Versorgung in Vorarlberg gehört.

HERZLICHEN DANK

Im Namen der gesamten Crew der Flugrettung Vorarlberg möchte ich mich beim Land Vorarlberg, dem Vorstand der Bergrettung, bei der Geschäftsstelle und dem Landesausschuss recht herzlich bedanken! Ein Dank für die gute Zusammenarbeit gilt der RFL, den Blaulichtorganisationen des Landes, dem ÖAMTC, der Flugeinsatzstelle Hohenems und der Firma Wucher, sowie den Liftgesellschaften.

Artur Köb

Flugrettungsreferent

STEIGERUNG DER ALARMIERUNGEN, EINSÄTZE UND INFORMATIONSRUFE



Von der Rettungs- und Feuerwehr-Leitstelle Vorarlberg wurden im Jahre 2018 insgesamt 196.494 Einsätze für die Hilfs- und Rettungsorganisationen und Behörden, das KIT-Team, dem Ärztenotruf und die Gesundheitshotline eröffnet. Zudem wurden 38.071 Informationsrufe weitergegeben.

Für die Bergrettung inkl. Flugrettung wurden 2.903 Alarmierungen ausgelöst. 922 Alarmierungen für die Bodenmannschaften und 1.981 Alarmierungen für die Flugrettung.

ORTUNGS- UND DATENERFASSUNGSSYSTEM (ORDA)

Bei der letztjährigen Jahreshauptversammlung der Bergrettung wurde den Ortsstellen ein Tracking- und Datenerfassungs-System zur Optimierung der Einsatzabwicklung vorgestellt. Daraufhin hat die Landesversammlung das RFL- und Funkreferat beauftragt, das Projekt intensiv weiter zu verfolgen.

In Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Firma aus Konstanz ist es in der kurzen Zeit gelungen, das umfangreiche System zu definieren, zu entwickeln und zu programmieren. Im Dezember 2018 konnten noch 63 Endgeräte an 17 Ortsstellen und Einsatzeinheiten für einen intensiven Testbetrieb ausgeliefert und die Schulungen durchgeführt werden.

Der derzeitige Funktionsumfang ermöglicht es, die Mannschaften auch im alpinen Gelände zum Unfallort zu routen, oder bei Suchaktionen den exakten Wegverlauf und das Suchgebiet vorzugeben. Die Einsatzkräfte sehen auf dem Endgerät (eigenes Android-Handy) die Route und ihre eigene Position. Gleichzeitig sieht die Einsatzleitung auch den aktuellen Standort der Rettungskräfte und die abgelaufenen Strecken (Track). Somit ist es speziell bei Suchaktionen möglich, dass die Suchmannschaften

genaue Wege bzw. Gebiete von der Einsatzleitung vorgegeben bekommen und die abgegangenen Routen bzw. Zonen aufgezeichnet werden. Die Routen und Tracks werden in der Datenbank zum jeweiligen Einsatz erfasst und abgespeichert. Damit ist auch eine lückenlose und exakte Dokumentation gegeben.

GPS-Koordinaten

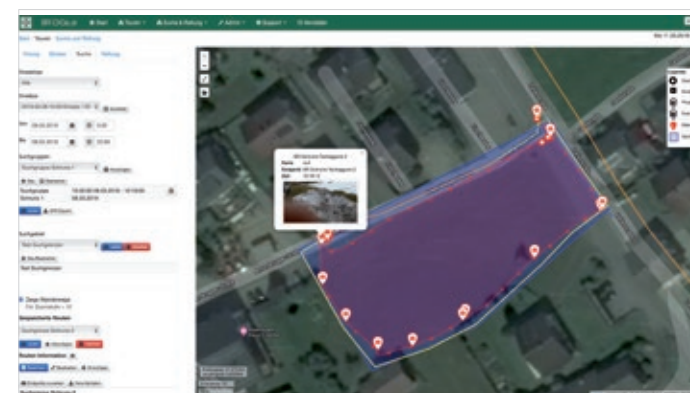
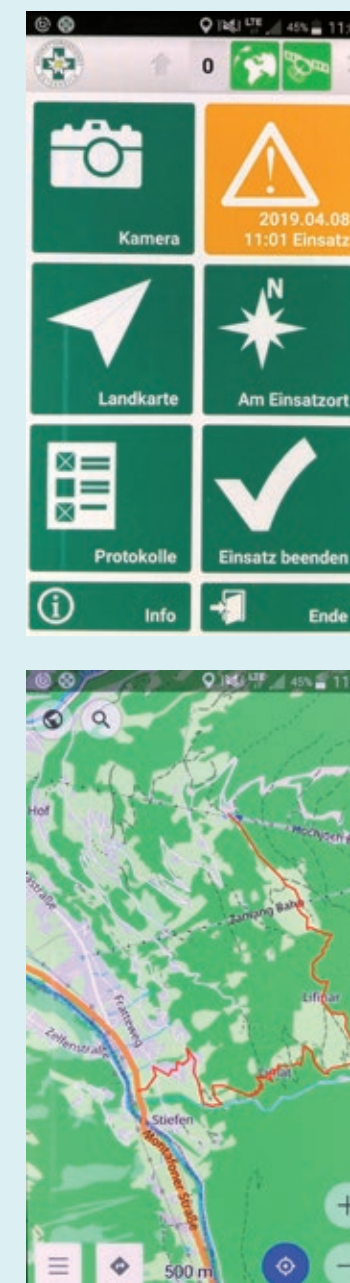
Fotos, die mit dem Endgerät aufgenommen werden, sind mit den GPS-Koordinaten verknüpft und werden auf der Karte an der entsprechenden Position eingezeichnet (georeferenzierte Bilderfassung).

Personendaten

Mit dem Endgerät können direkt am Unfallort die Personendaten der Verunfallten erfasst werden. Diese Daten und auch die Bilder stehen unmittelbar danach der Einsatzleitung über eine Web-Anwendung zur Verfügung.

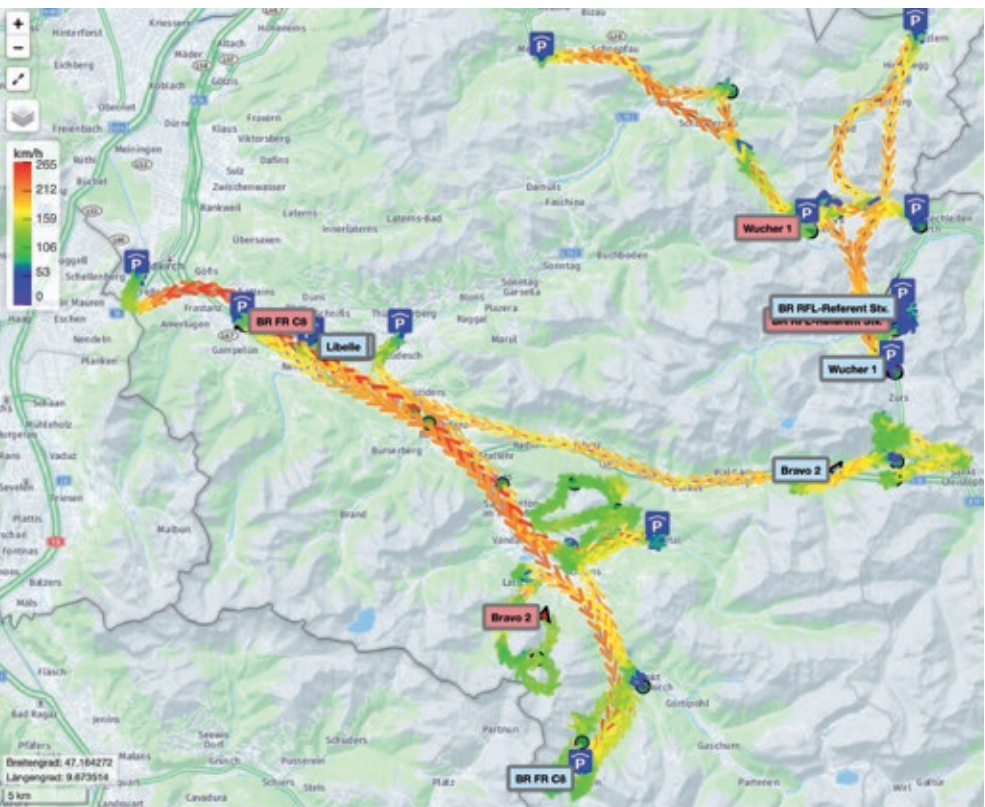
Datenerfassung

Die elektronische Datenerfassung und -abspeicherung ermöglicht für die Zukunft eine vereinfachte Basis zur Einsatzverrechnung und verschiedenste kurzfristige und statistische Auswertungen.



Für die Zukunft wird die Übergabe der Patientendaten an andere Organisationseinheiten angestrebt. Bearbeitung und Verwaltung von Checklisten, Auftragsverwaltungen usw. sind mit diesem elektronischen System künftig auch möglich.

Eine einfache Handhabung und ein verfügbares System für die Einsatzkräfte ist das oberste Ziel bei der Umsetzung des Projektes.



EINSATZZENTRALE LUFT

Im Spätherbst 2018 wurden die periodischen Überprüfungen des technischen Equipments der EZ-Luft von der Bergrettung mit der Landes-Warnzentrale durchgeführt und das Kartenmaterial, sowie die Checklisten aktualisiert. Schon in der 2. und 3. Kalenderwoche 2019 wurde die Einsatzzentrale Luft für die Koordination der Hubschrauberflüge eingesetzt.

In der Zeit vom 7.1. 2019 bis 16.01.2019 konnten für 29 Lawinenkommissionen, vorwiegend im Hinteren Bregenzerwald, Kleinen Walsertal, Arlberg, Klostertal und Montafon Erkundungsflüge sowie weitere Transport- und Versorgungsflüge durchgeführt werden. Die Suche nach Lawinenopfern im „Wöster Täli“ wurde vom Polizeihubschrauber bestmöglich unterstützt.

Hubschrauber	Landungen	Flugzeit in Min.	beförderte Pers.
Transport-HS Wucher 1	41	565	54
Polizei HS Libelle	63	1.014	59
Bundesheer 2 Transport-HS	102	1.282	105
Summe	206	2.861	218

HUNDEFÜHRER APP

LIS-Mobile ist eine Smartphone-App, die in der Bergrettung für die Abwicklung der Einsätze verwendet wird. Über LIS-Mobile können die Einsatzkräfte zusagen, abmelden usw. Im Lawineneinsatz wird der Lawinenhundeführer mit Lawinenhund als Einsatzeinheit gewertet. Als Unterstützung bei der Alarmierung zu einem Lawineneinsatz und bei der Entscheidung welcher Hundeführer vom Hubschrauber abgeholt wird, wurde eine neue App „Ortung Lawinenhundeführer“ (OLaHF) geschaffen. Die RFL kann mit dieser Unterstützung im Einsatzfall die verfügbaren (eingemeldeten) Hundeführer schneller lokalisieren und für die Abholung am Landeplatz dem Hubschrauber zuteilen. Damit können Telefonanrufe entfallen, Pageralarmierungen weggelassen und wertvolle Zeit kann besser genutzt werden.

DANKE

Für die gute und kollegiale Zusammenarbeit möchten wir uns bei den Kollegen der Vorarlberger Landesregierung, den Mitarbeitern der Landeswarnzentrale und der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle, den Kollegen der anderen Rettungsorganisationen, dem Vorstand der Bergrettung Vorarlberg, den Mitgliedern des Landesausschusses der Bergrettung, den Referatskollegen, den Mitarbeiter(innen) der Geschäftsstelle der Bergrettung, allen Bergrettungsmitgliedern, den Crews von Christophorus 8, Gallus 1 und Libelle herzlich bedanken.

Schuchter Rainer und Gerald
RFL- und Funk Referat

EINSATZ DER
MANTRAIL-
SUCHHUNDE-
STAFFEL



JÄNNER
20:40 UHR

An einem ganz gewöhnlichen Wintertag im Jänner, abends um 20:40 Uhr. Der Pager pfeift und vibriert: BR SR Mantrail, b2, EL bitte RFL anrufen. Mit diesem Einsatz-Code beginnt ein Einsatz für die Mantrail-Suchhundestaffel der Bergrettung Vorarlberg.

Der Einsatzleiter der Mantrailstaffel nimmt telefonisch Kontakt mit der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle (RFL) Vorarlberg auf. Von dieser erhält er wichtige Informationen zum Einsatz: wo, wer, wann, etc. Aufgrund dieser Informationen fällt die Entscheidung zur Alarmierung der gesamten Mantrailstaffel, außerdem wird ein Treffpunkt fixiert. Zur selben Zeit schlüpfen die Hundeführer, welche auf das

ganze Land verteilt ihre Wohnsitze haben, bereits in die Bergschuhe. Sie schnappen ihren Einsatzrucksack und das Wichtigste: Ihren Suchhund. Nach wenigen Minuten pfeift der Pager ein weiteres Mal. Bei der zweiten Alarmierung scheinen zu dem abgekürzten Text auch die wichtigsten Informationen, sowie der zuvor vereinbarte Treffpunkt auf.

REFERAT HUNDESTAFFEL

Nun sind alle Mantrailer auf einem nahezu identen Wissensstand und können ihr Ziel ins Visier nehmen. Diesmal geht es Richtung Rheintal. Dort ist eine Bewohnerin eines Sozialzentrums am Abend nicht zum Essen erschienen und auch im Laufe des Abends nicht mehr aufgetaucht. Nach ersten Abklärungen durch die örtlich zuständige Polizeiinspektion, wurde die Bewohnerin Frau F. zuletzt am Nachmittag um 14:30 Uhr gesehen, als sie das Zentrum zum täglichen Spaziergang verlassen hatte. Frau F. wird als sehr zuverlässige, rüstige Rentnerin beschrieben, die erst seit 4 Wochen im Sozialzentrum wohnt.

Beim Eintreffen der Hundeführer beim Sozialzentrum werden sie von der Einsatzleitung der zuständigen Bergrettungs-Ortsstelle eingewiesen. Die Hundeführer agieren immer als zusätzliche Unterstützung der jeweiligen Ortsstelle.

Die ersten eintreffenden Hundeführer kümmern sich um geeignete Geruchsträger. Dabei handelt es sich um persönliche Gegenstände der vermissten Frau F., welche zuletzt auch tatsächlich von ihr selbst getragen oder benutzt wurden. Diese Gegenstände werden dann

dementsprechend verpackt und für die Suchhunde vorbereitet. Einer der Hundeführer bereitet unterdessen seinen Hund vor. Jedes Hunde-Team bekommt einen ortskundigen Bergretter der Ortsstelle zur Seite gestellt. Dann erhält der Suchhund den Gegenstand der vermissten Frau F., er riecht intensiv an dem Kleidungsstück. So nimmt der Hund den Geruch von Frau F. auf und versucht in weiterer Folge diesen im Gelände um das Sozialzentrum wieder zu finden.

Da Frau F. täglich einen Spaziergang macht, liegen um das Sozialzentrum sehr viele Geruchsspuren von ihr. Die Suchhunde lernen während ihrer Ausbildung, dass sie die „frischeste“ Spur verfolgen müssen, um zum Erfolg zu kommen. Grundsätzlich ähnelt die Sucharbeit dadurch dem Jagdverhalten eines Wolfes, der nur zum Jagderfolg kommt, wenn er die frischeste Spur des Hasen verfolgt. Nachdem sich das erste Hunde-Team außer Sichtweite des Sozialzentrums befindet, startet das zweite Team. Im Idealfall können die Hundeführer die vermisste Frau F. auf diesem Weg finden, oder das Suchgebiet für die Bergretter der Ortsstelle eingrenzen.



Im Fall von Frau F. konnte um 22:55 Uhr ein neuerlicher Pagerruf an alle beteiligten Bergretter gesendet werden: Person gefunden, Einrücken ins Depot. Alle Suchmannschaften atmen auf und machen sich auf den Weg zurück zur Einsatzleitung beim Sozialzentrum. Dort erhalten alle die Information, dass Frau F. mit dem Bus an ihre alte Wohnadresse gefahren ist und dort von ehemaligen Nachbarn unverletzt, aber erschöpft auf der Straße aufgegriffen wurde.

Die Geruchsträger werden an die Pflegeleitung oder eine zuständige Person des Sozialzentrums zurückgegeben. Ehe die Hundeführer ihre Suchhunde wieder zu ihren Autos bringen, werden sie für ihre Arbeit ausgiebig belohnt. Auch wenn die Hunde in diesem Fall die Vermisste nicht direkt finden konnten, so haben sie dennoch eine gute Arbeit geleistet. Dann begeben sich die Mantrail-Hundeführer auf die Heimfahrt. Zu Hause werden die Bergschuhe dann wieder geputzt und zusammen mit dem Rucksack für den nächsten Einsatz bereitgestellt. **So und ähnlich verlaufen die Einsätze der Mantrail-Suchhundestaffel der Bergrettung Vorarlberg. Dennoch ist kein Einsatz wie der andere.**

Nadine Berchtold
Mantrail-Hundeführerin

LAWINEN- UND SUCHHUNDESTAFFEL

Innerhalb des letzten Jahres hat sich auch bei der Lawinenhundestaffel der Bergrettung Vorarlberg viel getan.

Neben der konsequenten Umsetzung unseres neuen Ausbildungskonzeptes, konnten bereits einige Hundeführer zur A-Prüfung antreten und diese auch mit gutem Erfolg abschließen.

Nach der bestandenen A-Prüfung sind diese Hundeführer für Lawineinsätze bestens vorbereitet und werden aktiv in den Bereitschaftsdienst aufgenommen. Bei Eintreten eines Lawinenereignisses melden sich die einsatzbereiten Hundeführer bei der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle. Diese entscheidet dann, welcher Hundeführer vom Polizeihubschrauber „Libelle“ auf schnellstem Weg an den Einsatzort transportiert wird.

Der Faktor Zeit ist bei diesen Einsätzen ganz wesentlich. In den ersten 15 Minuten hat die verschüttete Person hohe Überlebenschancen. Diese nimmt aber mit längerer Verschüttungsdauer drastisch ab.

Erfreulich ist, dass sich immer wieder neue BergretterInnen dazu entschließen, der Lawinen- und Suchhundestaffel der Bergrettung

beizutreten und sich der umfangreichen Ausbildung für Mensch und Hund zu stellen.

Eine professionelle Ausbildung bildet das Fundament für die Hundeführer samt Suchhunden. Daher sind wir ständig bestrebt die neuesten Erkenntnisse in die Ausbildung einfließen zu lassen, damit wir für den Ernstfall bestens gerüstet sind!

An dieser Stelle möchte ich mich beim Landesausschuss und beim Vorstand für die zur Verfügung gestellten budgetären Mittel, welche eine Ausbildung in dieser Qualität ermöglichen, recht herzlichen bedanken.

Hermann Bachmann
Referent der Lawinen- und Suchhundestaffel





BRD CLOUD - EIN AUSBLICK KEINE SORGE MEHR UM DIE DOKUMENTE

Alle relevanten Organisationsdaten, wie Berichte, Fotos oder Dokumentationen, der Orts- und Gebietsstellen, sowie Referate und Projektgruppen an einem Ort.

Immer die aktuellste Version des gemeinsam bearbeiteten Dokuments, ohne Email Ping-Pong. Keine Sorge mehr um die Dokumente auf verlorengegangenen Datenträger oder gecrashten Festplatten.

Aktuell arbeiten wir im IT-Referat, gemeinsam mit Experten an einer gesamtheitlichen Datenablagelösung für die Bergrettung Vorarlberg – die BRD Cloud. Dafür haben wir das vergangene Jahr genutzt, um die Anforderungen, die wir als Bergrettung Vorarlberg an ein solches System haben, zu sammeln - Zugriffssteuerung, Datenmengen, Datensicherheit, ... und potentielle Partner für die Beratung und Umsetzung zu finden.

Aktuell werten wir die erhaltenen Angebote aus und stellen die verschiedenen möglichen Lösungen mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen gegenüber, damit wir in weiterer Folge die für die Bergrettung Vorarlberg beste Lösung umsetzen können.

HERZLICHEN DANK

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die Unterstützung in diesem Projekt.

Martina Tschofen
IT Referentin

ZAHMLREICHE ORGANISATORISCHE VERBESSERUNGEN IM BEREICH MEDIZIN



Werte Kameradinnen und Kameraden, geschätzte Unterstützerinnen und Unterstützer der Bergrettung Vorarlberg,

das Berichtsjahr 2018 war vor allem durch zahlreiche organisatorische Verbesserungen im Bereich Medizin gekennzeichnet.

So konnte nach 2-jähriger Arbeit ein bundesweit einheitliches Handbuch Medizin für die Bergrettung realisiert werden. Bundesarzt, alle Landesärzte, sowie zahlreiche Berater und Unterstützer haben an einem großartigen Werk zusammengearbeitet und ein Lehrbuch erstellt, welches über die österreichischen Grenzen hinaus, ein sehr positives Echo erzeugt hat. Im Land Vorarlberg wurde jede Ortsstelle mit drei Exemplaren ausgestattet - die Digitalversion ist downloadbar. Alle 2 Jahre wird dieses Werk neu aufgelegt.

Im Land Vorarlberg konnte ein weiteres Projekt finalisiert werden. Alle Ortsstellen haben seit Ende 2018, über eine zentrale Koordination, Zugang zu medizinischem Sauerstoff.



Die Wartung und Prüfung der Sauerstoffeinheiten ist aufwendig, da von den Druckflaschen eine potenzielle Gefahr für Anwender und Patient ausgeht. Durch ein Leihflaschensystem ist diese Aufgabe von uns abgefallen. Zahlreiche Ortsstellen haben sich seither für die Anschaffung einer mobilen Sauerstoffeinheit, zur besseren Patientenversorgung, entschieden.

Eine weitere Verbesserung in punkto Notfallmedikamente ist für das Jahr 2019 zur Fertigstellung vorgesehen.

Analog der Bestellung von Sauerstoff können dann alle Ortsstellen die Medikamente für die Notarztrucksäcke über eine zentrale Bestellung organisieren.

Wie im Winter 2018/2019 mehrfach gesehen, ist eine dezentrale Notarztausrüstung in den Ortsstellen immens wichtig. Bei sämtlichen zum Teil tödlichen Lawineneinsätzen konnte, aufgrund widriger Wetterbedingungen, keiner unserer Hubschrauber starten. Die Versorgung fand ausschließlich bodengebunden statt und hat nahezu reibungslos funktioniert.



Ein Unfall eines Mitglieds während eines Kurses hat uns heuer vor Augen geführt, dass auch wir Bergretter nicht vor schweren Verletzungen gefeit sind. Dieser Unfall ging glimpflich aus und erinnert uns an eine Konsequente Aus- und Fortbildung, sowie höchstes Augenmerk auf die gewissenhafte Verrichtung unserer Tätigkeit zu legen.



HERZLICHEN DANK

Abschließend bleibt mir, mich herzlichst bei meinen Stellvertretern Dr. Martina Jochum und Dr. Klaus Linzmeier, einem hervorragenden medizinischen Kernteam, sowie bei der Geschäftsstelle und dem Vorstand für die sehr gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Dr. Christian Bürkle
Landesarzt

ÄLTERE TECHNIK ALS BESSERE ALTERNATIVE?

NEUENTWICKLUNG HYPERBOL-ABSEILBREMSE

Gängige, handelsübliche Abseilgeräte sind für das Abseilen oder Ablassen einer Person bzw. Lasten von max. 150 kg gedacht. Die Hyperbol-Abseilbremse bietet den großen Vorteil, größere Lasten (mehrere Personen) unkompliziert ablassen oder sichern zu können. Die bekannte Hyperbol-Abseilbremse ist nun neu entwickelt und verbessert und die letzten praktischen Tests am 19.03.2019 durchgeführt worden. Bei der neuen Version ist die Wärmeableitung verbessert, die Handhabung vereinfacht, eine zentrale Aufhängung und mehrere Abspannungsmöglichkeiten verwirklicht worden.

Der Serienbau wird bei der Fa. Kendler stattfinden. Der Verkaufspreis ist abhängig von der maximal produzierten Stückzahl. Aus diesem Grund wird, sobald die Abnahme durch den TÜV erfolgt ist, eine Bedarfserhebung an alle Ortsstellen versendet. Der mögliche Auslieferungstermin ist derzeit noch nicht bekannt.

Die neuentwickelte Hyperbol-Abseilbremse wird voraussichtlich gemeinsam mit den technischen Daten im Rahmen der Jahreshauptversammlung präsentiert werden können.



STAHLSEILGERÄTE

Im Jahr 2018 sind alle Stahlseilgeräte und Bremsscheiben eingezogen und von der Firma Kendler überprüft, gewartet bzw. repariert worden. Dass die Stahlseilgeräte trotz traditioneller Technik durchaus ihre Daseinsberechtigung haben, zeigt der Einsatz bei inzwischen 4 Waldbränden in den letzten Monaten. Die Winden selbst sind langlebig und robust. Bis auf die augenscheinliche Überprüfung vor und nach Einsätzen, auf die in der Wissensbox näher eingegangen wird, sind keine regelmäßigen Überprüfungszyklen notwendig. Sofern keine Beschädigungen oder Verschleißerscheinungen auftreten, sind die Vulkollan-Scheiben erst 2028 wieder auszutauschen.

Derzeit bieten Seile aus textilen Materialien (diversen Kunststoffen) in Einsatzsituationen bei denen sehr hohe Temperaturen herrschen, nach wie vor keine eindeutigen Vorteile gegenüber Stahlseilen.

Die in den Winden eingesetzten Stahlseile müssen regelmäßig auf Korrosion, Litzenbrüche und Knicke kontrolliert werden. Dabei festgestellte Veränderungen und Beschädigungen, sowie der Prüfungstermin müssen mit dem Namen des Prüfers dokumentiert werden. Beim geringsten Verdacht auf Beschädigungen werden die Seile zum Hersteller/Händler der Stahlseilgeräte gesendet. Dieser kann Schadstellen genau kontrollieren, Seile kürzen und neue Spleiße herstellen.

FRAGEN ZU HELMEN UND GURTEN

Es gibt derzeit keine Veranlassung, explizite und detaillierte Vorschriften für Gurte oder Helme zu erlassen. Grund dafür ist, dass diese Ausrüstungsgegenstände individuell für den jeweiligen Bedarf verwendet werden sollen. In realen Einsätzen gibt es selten die Möglichkeit den jeweils perfekt zur Situation pas-

senden Ausrüstungsgegenstand verwenden zu können. Dafür ist die Bandbreite der verschiedenen Einsätze zu groß. Einzige Bedingung für Gurte ist, dass der Sitzgurt für die Verwendung in Kombination mit einem Brustgurt geeignet sein muss und dass eine fixe, dafür vorgesehene Verbindung ohne Hilfsmittel wie

z.B. Bandschlingen zwischen Sitz- und Brustgurt hergestellt werden kann. Bei Helmen, die auf Skipisten oder -touren eingesetzt werden, muss die EN 1077 zutreffen, Kletterhelme müssen der UIAA-Norm entsprechen und sollten Signalfarben sowie Halterungen für Stirnlampen aufweisen.

RECCO SAR HELIKOPTER DETEKTOR

Neue Möglichkeit der Personensuche im freien Gelände. Einer Kooperation zwischen Bergrettung, Polizei und der Firma RECCO ist es zu verdanken, dass österreichweit neue Flächensuchgeräte zur Auffindung von abgängigen und vermissten Personen in unbewohntem Gelände, die entweder an Bekleidung oder weiteren Ausrüstungsgegenständen mit Reccoreflektoren ausgestattet sind, in Einsatz gebracht werden können. Das Suchgerät wird mittels Tau an einem Hubschrauber befestigt und kann so rasch große Flächen absuchen.

Gebhard Barbisch, internationaler Bergrettungsexperte und ÖBRD Bundesverbandsreferent, hat gemeinsam mit dem Leiter der BMI Flugpolizei Mag. Werner Senn und Lennart Brügge von der Firma Recco dieses Projekt in Österreich ins Leben gerufen. Aus den Daten der Alpinpolizei ergibt sich, dass in Österreich jedes Jahr ca. 550 Personen im freien Gelände vermisst werden. Bergrettung und Alpinpolizei sind gefordert, da trotz modernster Mittel, wie Wärmebildkamera und Handyortung, unwegsames Gelände oftmals viele Stunden zu Fuß abgesucht werden muss. Dies kostet Zeit und Ressourcen.

Österreich ist das erste Land weltweit, das die neuen Detektoren flächendeckend einsatzbereit hat. In 4 Bundesländern sind die Detektoren stationiert, alle 7 ÖBRD Landesorganisationen schulen dafür Bergretter, um diese Geräte gemeinsam mit der Flug- und Alpinpolizei im Hubschrauber einsetzen zu können. Die Personen-Ortungstechnologie der schwedischen Firma bietet mit der Entwicklung des RECCO Helikopter Detektors ein neues Werkzeug, um große Flächen freien Geländes schnell und effektiv nach vermissten Personen abzusuchen.

Der Helikopter Detektor ist eine Weiterentwicklung des RECCO Lawinenrettungs-Systems. Dieses wird seit vielen Jahren weltweit von Bergrettern und Skigebieten als zusätzliche elektronische Verschütteten-Suchmethode eingesetzt. Die Technologie baut auf ein gerichtetes Radarsystem auf. Um vom Strahl des Detektors geortet werden zu können, muss man mit einem entsprechenden Reflektor ausgerüstet sein. Der Rettungs-Reflektor ist ein passiver Transponder, benötigt keine Batterie, ist relativ klein und einfach anzuwenden. Die Reichweite des Reflektors hängt von der Art des Reflektors, der Position am Körper, der Position des Körpers zum Helikopter und der Lage (Verdeckung) des Reflektors (nasser Schnee, menschl. Körper, Wasser, etc.) ab.



Seitens der Einsatzkräfte erhofft man sich durch die neue Suchmethode eine Steigerung der Effizienz und Schonung der Ressourcen.

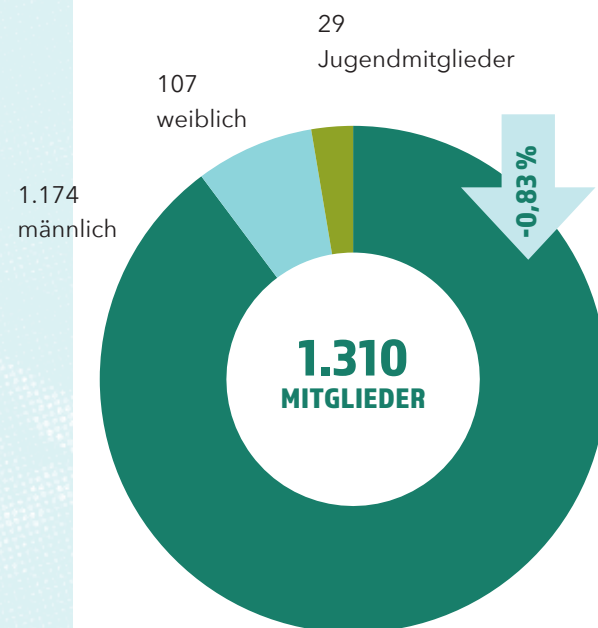
Reinhard Fochler
Technischer Leiter Stv.

2018

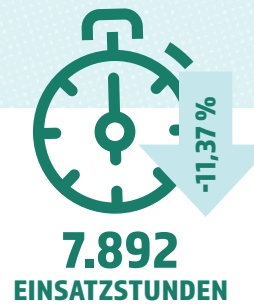
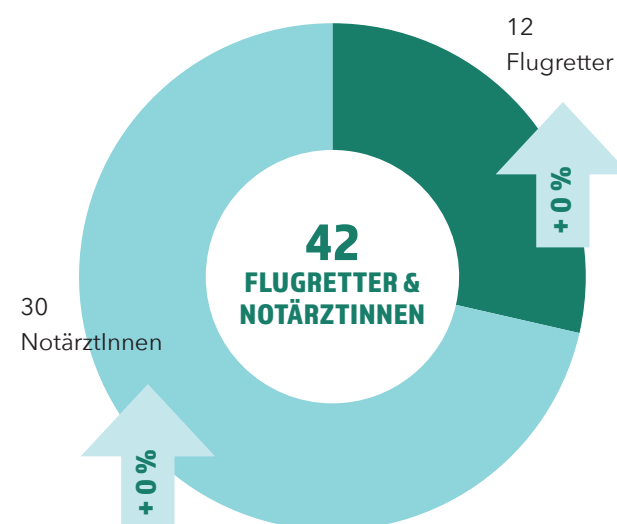
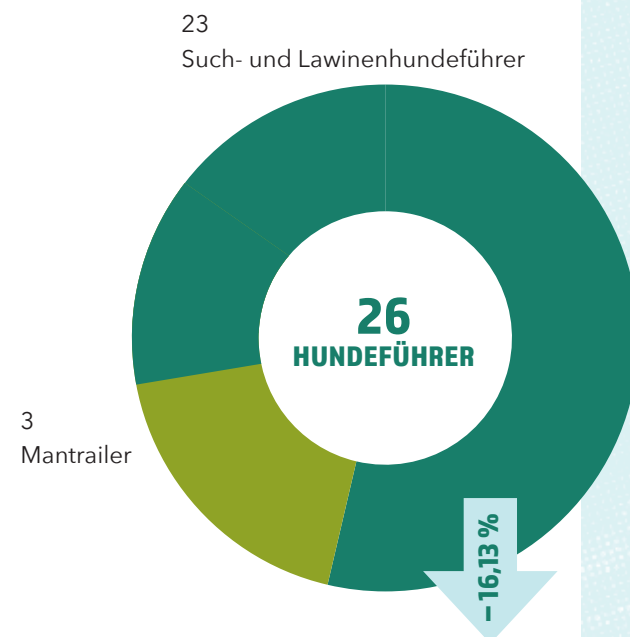
BODENRETTUNG

Der Mitgliederstand ist nahezu konstant über 1.300 Personen.

Großteils haben wir mit keinen Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Die Bergrettung als ehrenamtliches Betätigungsfeld zeigt somit nach wie vor Attraktivität für Neuzugänge.

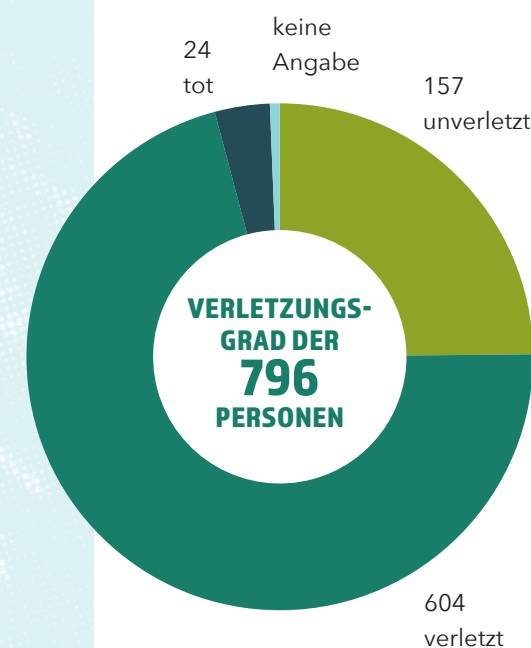
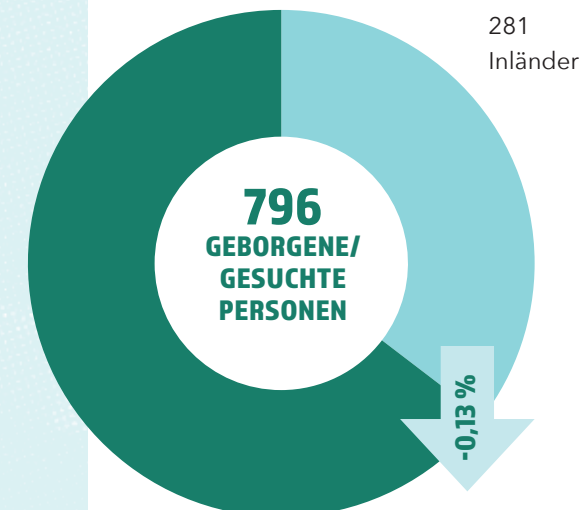


↑ Abweichung zum Vorjahr in Prozent



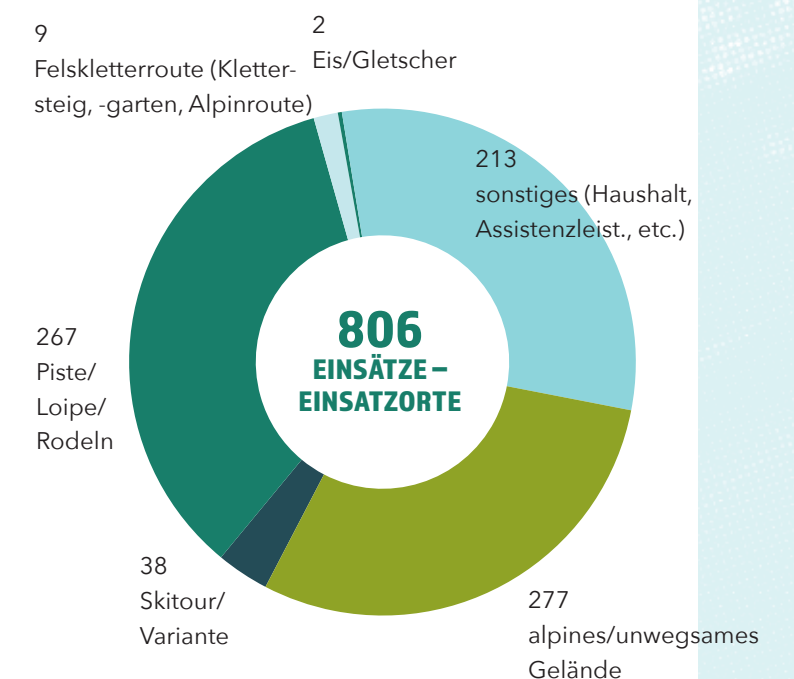
7.892
EINSATZSTUNDEN

515
Ausländer (15 Nationen)



806 BODENGEBUNDENE EINSÄTZE

Bedingt durch den schönen Sommer sind die Einsatzzahlen wieder gestiegen. Der Großteil der Einsätze ist Gott sei Dank nicht sehr zeitintensiv, jedoch trotzdem sehr belastend, wenn mehrere Einsätze am Tag stattfinden und das Bergrettungsmitglied mitunter zwei- oder dreimal den Arbeitsplatz verlassen muss. Das meiste Aufkommen bei den Einsätzen waren Personentransporte aus unwegsamem Gelände auf Grund von Erschöpfungszuständen, welche rasch mit den geländegängigen Fahrzeugen und kurzen Gehstrecken erledigt werden konnten. Trotz größerer Suchaktionen ist die Summe der aufgewendeten Einsatzstunden gegenüber dem Vorjahr somit rückläufig.



2018

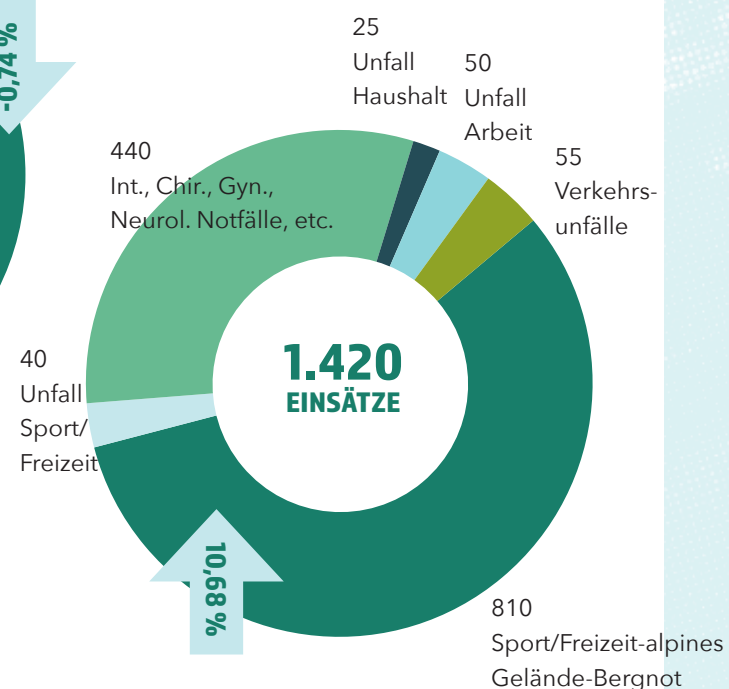
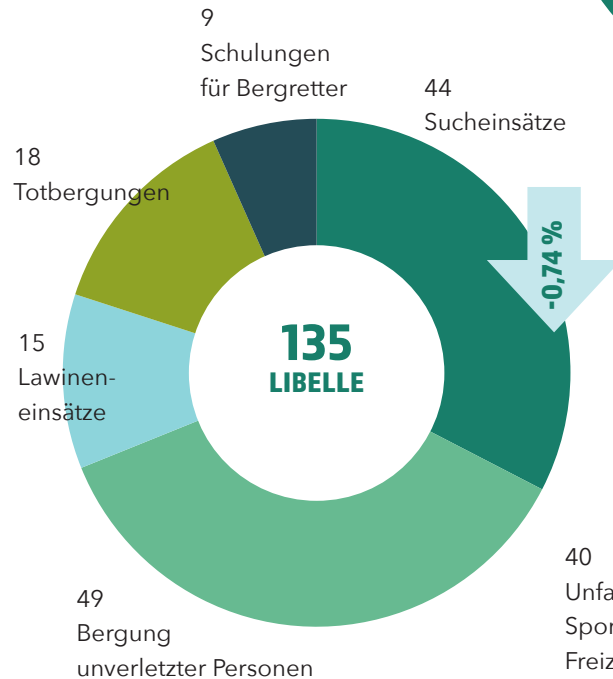
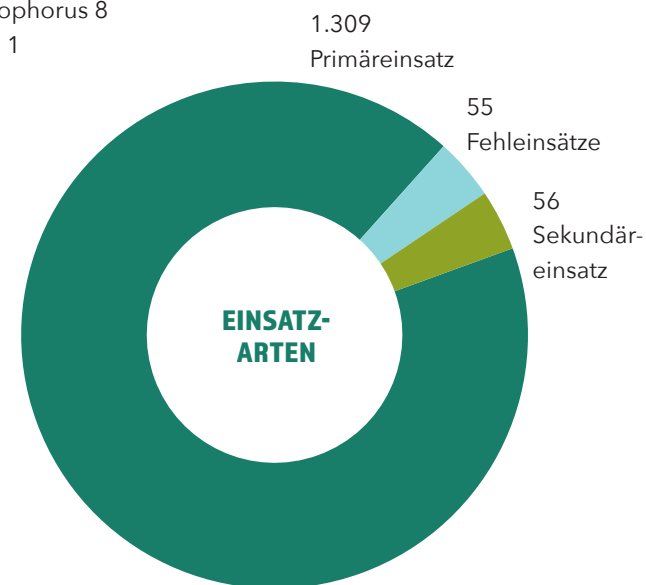
FLUGRETTUNG

UNFALLARTEN: SPORT- UND FREIZEITUNFÄLLE

- 481 Ski alpin Piste
- 57 Ski alpin Gelände
- 26 Snowboard Piste
- 3 Snowboard Gelände
- 13 Skitour
- 146 Wandern + Alpin
- 4 Klettern
- 26 Mountainbike
- 8 Paragleiten
- 4 Canyoning
- 5 Lawineneinsätze
- 32 Sonstige

1.420 EINSÄTZE

- 851 Christophorus 8
- 569 Gallus 1



↑ Abweichung zum Vorjahr in Prozent

INFORMATIONEN AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

So wie die letzten Jahre hat sich der Trend fortgesetzt - in nahezu allen Bereichen haben sich die Aufwände in der Geschäftsstelle erhöht.

So sind im Jahr 2017 z.B. 13.615 Buchungszeilen und dann im Jahr 2018 schon 14.399 gebucht worden. Schulungen und Kurse waren es im Vorjahr 71 und im Abschlussjahr dann schon 78. Auch in der Wissensbox können im Jahr 2018 wesentlich mehr Einträge verzeichnet werden - wie schon erwähnt, alles in allem sind in fast allen Bereichen die Arbeiten und Zahlen beträchtlich angestiegen.

AUSBILDUNG

Jedes Jahr ist es wieder eine Challenge, für eine optimale Ausbildung das passende Umfeld zu organisieren. Es müssen Unterkünfte, Räume, Material und vieles mehr organisiert und zur Verfügung gestellt werden - damit ein reibungsloser Ablauf dieser Schulungen gelingen kann. Arbeitsintensiv bei diesen Weiterbildungen sind die Ausschreibungen, Anmeldungen und auch die Prüfung der Voraussetzungen der Teilnehmenden und später dann noch die Abrechnungen der abgehaltenen Kurse. Das Kostenumfeld für diese Weiterbildungen ist in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen, deshalb musste die Finanzrichtlinie überarbeitet werden, welche jetzt im finalen Abschluss steht.

EINSATZBEKLEIDUNG

Der Vertrag mit dem Ausstatter für die Einsatzbekleidung unserer Bergretter läuft 2019 aus. Aus diesem Grund konnte ein neues Bekleidungskonzept auf die Füße gestellt werden - eigens dafür wurde eine Arbeitsgruppe einberufen. Die Anforderungen an die Bekleidung, bzw. auch an die Hersteller sind in diesem Konzept genauestens definiert worden. Derzeit werden noch Angebote von unterschiedlichen Firmen eingeholt. Ziel ist es hier, bis 2020 die ersten Ortsstellen mit dieser neuen Einsatzbekleidung auszustatten.

HERZLICHEN DANK

Abschließend ist es mir noch ein Anliegen, mich im Namen des Geschäftsstellenteams bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitenden für die tolle und konstruktive Zusammenarbeit zu bedanken. Nur durch das sehr gute Miteinander können große und wichtige Projekte erfolgreich umgesetzt werden.

Christine Knünz
Stv. Geschäftsstellenleiterin



AM GIPFEL DER GLÜCKSELIGKEIT

Nun hab' ich den Gipfel
erklommen und zage länger nicht.
Und in mein Herz gekommen
ist Freud und Zuversicht.

- Gerhard Langer | Nenzing
14.01.58 - 09.06.18
- Elisabeth Kessler | Geschäftsstelle
31.12.56 - 12.06.18
- Gebhard Marent | Schruns-Tschagguns
01.11.49 - 15.06.18
- Christian Heim | Riezlern
22.01.57 - 07.09.18
- Franz Feuerstein | Dornbirn
29.02.36 - 24.09.18
- Erich Laterner | Bludenz-Bürs
13.06.30 - 04.12.18
- Christian Beck | Brand
19.06.63 - 18.12.18
- Egon Pfefferkorn | Partenen
01.05.25 - 19.12.18
- Matthias Bischof | Damüls
13.05.28 - 06.02.19
- Martin Wittwer | Gaschurn
29.04.26 - 09.02.19
- Erich Zugg | St. Gallenkirch
26.02.25 - 13.04.19

Unser tiefstes Mitgefühl
gilt den Familien und Freunden!

GRATULATION

Die Landesleitung und die Ortsstellen gratulieren und danken allen Jubilaren und Jahrzehnte ehrenamtlich tätigen Kameraden für ihren geleisteten Einsatz sowie deren Familien für das entgegengebrachte Verständnis.

BESONDERE VERDIENSTE

Herbert Strolz | Schoppernau
12 Jahre Gebietsstellenleiter

60 JAHRE

Alois Beck | Brand
Adolf Nesler | Brand
Bernd Wehinger | Hohenems

50 JAHRE

Erich Sönser | Nenzing

40 JAHRE

Werner Geiger | Au
Artur Köb | Au
Meinrad Dünser | Dalaas-Braz
Andreas Gassner | Dalaas-Braz
Norbert Gantner | Dalaas-Braz
Kurt Stecher | Rankweil
Gebhard Willi | Schoppernau
Karl Schuchter | Schruns-Tschagguns
Peter Schapler | St. Gallenkirch
Peter Schuler | Vandans
Markus Strolz | Warth

INDIENSTSTELLUNG ALPINAUSBILDER

Manuel Nöstler | Bludenz-Bürs
Florian Lehner | Bludenz-Bürs
Alexander Engstler | Bludenz-Bürs
Elija Stark | Fontanella
Simon Bickel | Fontanella
Christiane Hirtler-Fleisch | Hittisau
Lukas Nenning | Hittisau
Valentin Bilgeri | Hittisau
Marco Armellini | Hohenems
Clemens Linder | Hohenems
Fabian Rüdissler | Hohenems
Dana Sohler | Hohenems
Matthias Galler | Hohenems
Stefan Brändle | Hohenems
Martin Breuss | Hohenems
Klaus Witwer | Raggal
Martin Tschofen | Schruns-Tschagguns

Während sich über die Jahre hinweg viel verändert hat, ist eines immer gleichgeblieben. Der engagierte Einsatz unserer Kameradinnen und Kameraden. Liebe zur Natur, Idealismus und viel ehrenamtliches Engagement für den Nächsten in Not – und das über Jahrzehnte hinweg. Keine Schuld ist dringlicher als die, DANKESCHÖN zu sagen.



ERFOLG DURCH ZUSAMMENARBEIT

Unsere Gebietsstelle deckt das Einsatzgebiet von der Bregenzer Ach, südöstlich von Bregenz, bis zum Hochtannbergpass mit der Gemeinde Warth und somit etwa 550 km² ab. Mit ~32.000 Einwohnern und ~1.860.000 (2018 WKO VlbG) Nächtigungen an Gästen betreuen wir eine große Anzahl von Menschen.

Mit unseren 9 Ortsstellen und 295 Kameraden/innen sind wir bestens aufgestellt und dürfen unsere Hilferufenden in einem guten Gefühl wiegen. Spezialisten wie Alpinausbilder, Sanitäter & Ärzte, Mantrailer & Lawinenhundeführer, Canyoningretter und Flugretter dürfen wir in unserer Gebietsstelle wissen.

Personelle Veränderungen und Wechsel in andere Aufgabengebiete machen auch bei uns in der Gebietsstelle nicht halt. So mussten wir leider unseren ehemaligen Gebietsstellenleiter Herbert Strolz (Schoppernaut) nach 12 Jahren ziehen lassen. Herbert ist seit seinem Beitritt zur Bergrettung 1978 mit



Leib und Seele Retter, Ausbilder und bekleidete schon einige Funktionen auf Ortsstellen-, Gebietsstellen- sowie Landesebene. Wir schätzen seine offene, überlegte und kameradschaftliche Art genau so sehr wie seine fachliche Kompetenz, welche er zum jetzigen Zeitpunkt im Landesausbildungsteam einsetzt.

Herbert, die Kameraden/innen, welche du ausgebildet, geleitet und auf dem Weg begleitet hast, danken dir herzlich für dein Engagement. Weiterhin viel Kraft und Spaß in deiner neuen Aufgabe und unserem ehemaligen Gebietsstellenleiter ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Somit musste sich das Gebietsstellenleiterteam der Bergret-

tungsgebietsstelle Bregenzerwald auf die Suche nach einem Nachfolger machen. Diese Suche gestaltete sich in einer derart aktiven Gebietsstelle nicht all zu schwer. Viele Kameraden/innen sehen gerne über den Ortsstellen-Tellerrand hinaus und sind bereit, noch mehr Freizeit und Kraft in die Organisation „Bergrettung“ zu legen. Im Anschluss an den Bericht stelle ich kurz das neu formierte Gebietsstellenleiterteam vor.

Neben dem Gebietsstellenleiter ist auch ein durch die Kameraden/innen gewählter Ortsstellenleitervertreter im Landesausschuss, in welchem die Geschicke der Bergrettung Vorarlberg geleitet werden, tätig. Hier darf ich Bernhard Kaufmann (Mellau) meine Anerkennung und Dank zollen.



GEBIETSSTELLENLEITERTEAM BREGENZERWALD SEIT MAI 2018

Bernd Breuß, ist seit 2001 bei der OS-Damüls und seit kurzem als Ortsstellenleiter aktiv.

Bernhard Kaufmann, seit 2000 bei der OS-Mellau, ist unser Ortsstellenleitervertreter im Landesausschuss.

Christina Felder, seit 2016 bei der OS-Mellau, ist in Ausbildung zur Notfallsanitäterin und unterstützt uns zudem als Protokollschreiberin.

Daniel Spiegel, seit 2000 bei der OS-Schoppernau, ist Mitglied im Kernteam Medizin, unser Gebietsstellenleiter und somit im Landesausschuss tätig.

David Canaval, seit 2013 bei der OS-Au, ist gemeinsam mit Wolfi unser Technik-Spezialist.

Herbert Düringer, seit 1994 bei der OS-Bezaus, ist Alpinausbilder der ersten Stunde und unser Gebietsstellenleiter-Stv.

Norbert Simma, seit 2009 bei der OS-Schoppernau, ist als Förster und Ausbildungsleiter ständig im Gelände unterwegs.

Patrik Marinelli, seit 2010 bei der OS-Warth, ist Notfallsanitäter und Alpinausbilder.

Wolfgang Bechter, seit 2009 bei der OS-Hittisau-Sibratsgfall, ist als Alpinausbilder und Mitglied im Kernteam Technik unser Technik-Spezialist.

BUNDESKATASTROPHEN- ÜBUNG

Trotz dieser Aufgaben stand unser Tagesgeschäft nicht still. Viele Gespräche, Treffen, Übungen, sowie Aus- und Fortbildungen galt es zu organisieren und zu besuchen. Hervorzuheben ist hier mit Bestimmtheit die große Bundeskatastrophenübung des Österreichischen Roten Kreuzes, Landesverband Vorarlberg, welche im Bregenzerwald abgehalten wurde.

Unsere Bergrettungsstellen waren gemeinsam mit 450 Rotkreuzkameraden aus ganz Österreich über 4 Tage auf vielen, bestens organisierten Szenarien im Übungseinsatz.

Gewaltig, was Einsatzkräfte leisten können!

GEBIETSSTELLENÜBUNG

Im Oktober hielten wir bei traumhaftem Herbstwetter die große Gebietsstellenübung im Gebiet des Diedamskopfes in Schoppernau ab. 168 teilnehmende Einsatzkräfte waren bemüht die verletzten und schockierten Fahrgäste aus den Gondeln zu retten und sicher ins Tal zu bringen. Eine der hierbei größten Herausforderungen lag in der Protokollierung und Triagierung der großen Anzahl an Betroffenen.

ÜBUNG IM GELÄNDE

Einsatzfahrzeuge im Gelände lenken, hieß es für etliche Einsatzfahrer im März. In der Schweiz, im naheliegenden Rafz, hatten wir die Möglichkeit unsere Fahrzeuge, unter fachkundiger Anleitung, im Grenzbereich zu bewegen. Spannend, aufregend, lehrreich!



JUGENDFÖRDERUNG

Nachwuchsschaffung findet im Bregenzerwald in sämtlichen Bereichen statt. Auch in unserer Organisation setzen wir auf die Jugend und dürfen Jugendbergretter im Alter zwischen 12 und 16 Jahren begleiten.

Spannende, Action-geladene Treffen gehören ebenso dazu, wie das Bewegen in und das Schätzen der Natur. Interessierte Jugendliche können sich beim jeweiligen Ortsstellenleiter melden und informieren. Ein Dankeschön an alle Jugendbetreuer und jedem, der sich hier einbringt.

WINTERÜBUNG MIT STARKSCHNEEFALL

Im Jänner hielten wir den Gebietsstellen-Wiederholerkurs Winter ab. Das abwechslungsreiche Wetter mit Starkschneefall und Sturm bis zu strahlend blauem Himmel und Sonne pur war das perfekte Bergretter-Wetter. Winterthemen wie die Spuranlage beim Touren bis hin zum Lawineneinsatz mit Sanitätshilfe und der Einsatztaktik stand auf dem Programm. Das, für die Flugrettung im Bregenzerwald bereitgestellte Evakuierungs-Set, durften wir gemeinsam mit der Crew des Notarzthubschraubers Gallus 1 befliegen. Den Verantwortlichen herzlichen Dank für diese Möglichkeit.

HERZLICHEN DANK

Viele Kameraden/innen und etliches an Engagement sind notwendig, um solch eine Größenordnung von Blaulichtorganisation derart schlagkräftig zu gestalten! Am Ende meiner Zeilen möchte ich all denen meinen Dank aussprechen. Euer Tun kann nicht genügend wertgeschätzt werden! Ich hoffe auf ein unfallfreies kommenden Jahr und freue mich über viele zukunftsorientierte Gedanken.

Daniel Spiegel
Gebietsstellenleiter
Bregenzerwald



HOHE EINSATZZAHLEN

Die Übernachtungszahlen waren für die Tourismusregion Kleinwalsertal auch im Jahr 2018 überaus erfreulich. Mit 355.000 Gästen und 1,76 Millionen Übernachtungen wurden die Vorjahreswerte nochmals übertroffen.

Aus Sicht der Bergrettung haben sich die Einsatzzahlen auf einem hohen Niveau jenseits der 200er Marke eingependelt, die von den beiden Ortsstellen Riezlern und Mittelberg-Hirschegg mit insgesamt 100 Bergrettern bewerkstelligt wurden. Statistisch gesehen rückt die Bergrettung alle 1,8 Tage zu einem Einsatz aus. Pistendienste, Lawineneinsätze, Suchaktionen und zahlreiche leicht- bzw. unverletzt zu bergende Wanderer ergaben das Einsatzspektrum. Gerade letztere können nur über den festgelegten Bereitschaftsplan des ganzen Sommers bewältigt werden, da die meisten Bergretter untertags berufstätig und nicht so ohne weiteres für Standardeinsätze vom Arbeitsplatz abkömmlich sind.

Lawineneinsätze

Zwei Lawineneinsätze mit gutem Ausgang sollen an dieser Stelle genannt werden. Ende Dezember fuhr ein Snowboardfahrer im Ifen Skigebiet in Richtung der gesperrten Variantenabfahrt Kellerloch. Dort wurde er von einem Schneebrett erfasst und in stehender Position komplett verschüttet. Glücklicherweise konnte er selbst mit seinem Handy die Einsatzkräfte verständigen, die ihn unterkühlt aber unverletzt geborgen haben.

Auf der beliebten Variantenabfahrt Schmalzboden wurde im März eine Frau von einer Lawine erfasst und einen Meter tief verschüttet. Die Frau trug kein LVS mit sich und wurde nach einer groß angelegten Bergeaktion 30 Minuten später von der Sondiermannschaft geortet. Auch sie trug nur leichte Verletzungen davon. Bei diesem Einsatz hat sich gezeigt, wie wichtig die Übungen mit einer disziplinierten Sondierungskette sind, besonders dann, wenn die Verunfallten keine Sicherheitsausrüstung, wie ein Lawinenverschüttetensuchgerät, mit sich führen und jede Minute zählt.

**STATISTISCH GESEHEN
RÜCKT DIE BERGRETTUNG
ALLE 1,8 TAGE ZU
EINEM EINSATZ AUS.**



GEBIETSSTELLE KLEINWALSERTAL

Alpinausbilderkurs Winter im Kleinwalsertal

Erstmals fand der Ausbildungskurs für Alpinausbilder im Kleinwalsertal statt. Insgesamt 20 Auszubildende, davon fünf aus dieser Gebietsstelle, haben den letzten Teil der Ausbildungsreihe absolviert. Bei optimalen Bedingungen wurden alle spezifischen Ausbildungsinhalte „Winter“ intensiv trainiert. Schnee gab es in Hülle und Fülle, sodass auch

realistische Tiefenverschüttungen geübt werden konnten. Die beiden Kursleiter Bernhard Frei und Daniel Tschol zollten nach Abschluss der drei Ausbildungstage höchsten Respekt an die Teilnehmenden und Organisatoren aus dem Tal. Die Gebietsstelle freut sich über die top ausgebildeten Alpinausbilder, da diese künftig nicht nur bei Kursen, sondern auch im Einsatz als Gruppen- bzw. Einsatzleiter zur Verfügung stehen.



Einweihung der neuen Bergrettungshütte am Ifen

Stolz sind die BergretterInnen der Ortsstelle Riezler auf den Neubau ihrer Hütte unweit der neuen Mittelstation. Durch den Bau der neuen Ifenbahn musste die Anfang der 70er-Jahre gebaute alte Hütte abgerissen werden. Die komplett aus Holz bestehende Hütte dient den Bergrettern als Stützpunkt für den Pistendienst im Winter und natürlich für die Pflege der Kameradschaft.



STÜTZPUNKT FÜR DEN PISTENDIENST



WalserTrailChallenge
© Dominik Berchtold

Walser Trail Challenge - ein Bereitschaftsdienst über die Talgrenzen hinweg

Eine Rekordteilnehmerzahl von über 900 Trailrunnern hat das WalserTriTeam an den beiden Veranstaltungstagen begrüßen können. Aus den Erfahrungen der letztjährigen Veranstaltungen wurde das Sicherheitskonzept optimiert. So galt es die über 65 km lange und 4.200 Höhenmeter umfassende Ultratrailstrecke mit mehreren Stationen optimal abzudecken. Herzklopfen bereitete nicht nur den Organisatoren, sondern auch den Läufern ein plötzlich hereinbrechendes Gewitter mit Hagel und Starkregen beim Lauf rund um den Widderstein.

Glücklicherweise kam es zu keinen größeren Zwischenfällen. Insgesamt waren 45 BergretterInnen über das ganze Tal auf verschiedene Stationen verteilt. Sehr wertvoll war wieder die Unterstützung unserer Nachbarortsstellen Schopernau, Warth und den Bergwachtkollegen aus Bayern, welche die Stationen am Grünhorn, Hochalppass und Mindelheimerhütte übernommen haben.



Jugendbergrettung

Auf eine aktive Jugendbergrettung kann unsere Bergrettung zurückblicken. Die Jugendlichen werden im Laufe von 2 Jahren (Alter zw. 14-16) auf die Anforderungen und Ausbildungsthemen eines Bergretters vorbereitet. Aber auch Spiel und Spaß dürfen nicht zu kurz kommen.

Bei der „Gipfel-Challenge“ im Sommer ging es darum, möglichst viele Berggipfel mittels Fotobeweis zu sammeln.

In der Zwischenzeit haben sieben Nachwuchskräfte den Anwärterkurs begonnen.

Eine Herausforderung bleibt weiterhin motivierte Jugendliche an die Arbeit der Bergrettung heranzuführen und als Nachwuchs zu gewinnen.

HERZLICHEN DANK

Abschließend möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit mit allen Funktionären der Bergrettung, besonders für die konstruktive Arbeit mit der Landesleitung, bedanken. Nach vier Jahren übergebe ich im Mai 2019 meinen Posten an Markus Riezler. Ein herzliches Vergelt's Gott möchte ich aber auch allen PartnerInnen aussprechen, die auf viele Stunden, sei es in Einsätzen oder Übungen, auf ihre Partner/in verzichtet haben.

Patrick Hilbrand
Gebietsstellenleiter Kleinwalsertal

HOHES ENGAGEMENT UND EINSATZ

**DIE AUSBILDUNG
UND ÜBUNGEN
GEBEN UNS DIE
NÖTIGE
SICHERHEIT.**

Das Jahr 2018 war für die Ortsstellen der Gebietsstelle Montafon ein sehr arbeitsreiches. Neben Übungen, Heimabenden und Einsätzen, sind es vor allem die Ortsstellen übergreifenden Sanitätsdienste bei verschiedenen Veranstaltungen, die in zunehmender Zahl in den Bergen des Montafons ausgerichtet werden. Diese erfordern ein hohes Engagement und sehr viel Freizeit, die ein bergbegeisterter Mensch lieber eben dort verbringen würde. Vor allem aber sind es die gemeinsamen Sucheinsätze, die zum Teil über mehrere Tage gehen und die BergretterInnen an die physische und psychische Belastungsgrenze bringen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei der gesamten Mannschaft, vom einzelnen Bergretter, über die Funktionäre in den Ortsstellen bis zu meinem Stellvertreter bedanken. Nicht zu vergessen die MitarbeiterInnen der Geschäfts-

stelle, die auch Sonderwünsche immer bestens erfüllen und uns perfekt unterstützen. Euer Einsatz und Tun auf allen Ebenen sind der Grund dafür, dass die Bergrettung heute so gut dasteht und uns die Anerkennung in der Bevölkerung sicher ist.

DREI JAHRE MODULSYSTEM

Bereits 2015 wurde im Montafon begonnen die gemeinsamen Übungen und Einsätze auf ein Modulsystem umzustellen. Grund war, dass bei Übungen über ein ganzes Wochenende die Teilnehmerzahlen sukzessive zurückgegangen sind. Durch die Einführung mehrerer kleinerer Übungen, die dafür kürzer sind und teilweise an nur einem Abend abgewickelt werden können, wurde versucht, dem entgegenzusteuern. Anfänglich lag der Teilnehmerdurchschnitt bei 50 BergretterInnen, 2018 immerhin noch bei 40.

Dies hat mehrere Gründe. Es ist fatal, wenn Übungen z.B. auf Grund eines Einsatzes verschoben werden müssen – die Teilnehmerzahl sinkt drastisch. Dies ist für die Übungsorganisatoren, die teilweise immense Anstrengungen unternehmen, um attraktive Übungen zu gestalten, sehr schade. Es ist unsere moralische Pflicht, Übungen zu verschieben und Einsätze abzuwickeln, bei denen mit 99,99%iger Wahrscheinlichkeit kein Erfolg zu verbuchen sein wird.

Die Ausbildung darf darunter keinesfalls leiden, weil sie uns die notwendige Sicherheit für unsere Einsätze gibt. So nehmen wir die Erkenntnisse und Erfahrungen auch aus diesen Einsätzen mit und versuchen diese in die Ausbildung einfließen zu lassen. So wird im Jahr 2019 der Schwerpunkt auf Sucheinsätze und die Verwendung der damit verbundenen und vorhandenen technischen Mittel von ORDA bis



LIS zu festigen. Wer glaubt richtig suchen ist leicht, der irrt gewaltig und sollte die angestrebten Ausbildungen dringend besuchen!

Eine Erkenntnis aus drei Jahren Modulsystem ist es, dass Themen zu behandeln sind, die nicht schon mehrmals bis zum Überdruß in den Ortsstellen geübt wurden. Das Grundhandwerk beherrschen die BergretterInnen. Dies zeigt sich vor allem bei gemeinsamen Einsatzübungen, wo Leute aus verschiedenen Ortsstellen zusammenarbeiten und dies ohne große Probleme funktioniert.

GEBIETSSTELLE WOHIN?

Dieses Zusammenspiel wird uns in Zukunft noch verstärkt beschäftigen. Verfügbare Leute sind vor allem auf Grund von beruflichen Situationen oder bei schönem Wetter auch am Wochenende nicht immer in ausreichender Anzahl vorhanden. Da kann es schon vorkommen, dass eine andere Ortsstelle einen Einsatz übernehmen muss, oder wie am Ochsentaler Gletscher, wo die Teilnehmenden eines dort stattfindenden Ausbildungskurses bei der Bergung und dem Abtransport im schlechten

Wetter unterstützend tätig waren. Die zuständige Ortsstelle war zu diesem Zeitpunkt bereits mit einem Sucheinsatz beschäftigt.

Der subjektive Eindruck ist, dass die für die Bergrettung verfügbare und aufgewendete Freizeit aus verschiedenen Gründen immer geringer wird. Beruf, Familie, Freunde, andere legitime Interessen, Hobbys, – die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Diese Beobachtung wird durch zahlreiche Gespräche mit KameradInnen in leitender Funktion untermauert. Wie auch immer – Hauptziel ist und bleibt es, jedem Bergretter eine Mindest-

**WIR MÜSSEN LERNEN,
DIE VORHANDENEN RESSOURCEN
BESSER UND VOR ALLEM
UNS SELBER SCHONENDER
EINZUSETZEN.**



anzahl von Ausbildungsstunden auf Gebiets- und Landesebene in einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren zu ermöglichen.

Wie viel Zeit wir dafür in den Orts- und Gebietsstellen für Ausbildung und – nicht zu unterschätzen – die Verwaltung, aufwenden wollen, muss in einer offenen Diskussion weiterentwickelt werden. Wir müssen lernen die vorhandenen Ressourcen besser und vor allem uns selber schonender einzusetzen.

Wenn ein Ortsstellenleiter im Jahr über 2.500 Mails bearbeiten muss, einzelne Ausbilder und Funktionäre sich zusätzlich auf Landesebene aufreihen, muss diese Diskussion zulässig sein. Wie sinnvoll ist in Zeiten hoher Mobilität das Kirchturmdenken? Können wir unsere Kräfte nicht besser bündeln? BergretterInnen wohnen häufig nicht mehr in der Einsatzgemeinde. Es spricht nichts dagegen, eine Stammortsstelle zu haben. Vernünftiger wäre es z.B. aber auch,

das Können der BergretterInnen dort einzusetzen, wo sie sich gerade befinden – sei es im Beruf oder in der Freizeit, wie uns das das Rote Kreuz mit dem Nachbarschaftssanitäter exemplarisch sehr gut vorführt. Dies setzt allerdings ein Umdenken aller Strukturen, vom Bergretter, über die Funktionäre, Einsatzmittel und -alarmierung bis zum Posten des Gebietsstellenleiters voraus. Ich bin der Meinung, wir sollten diese Diskussion führen, bevor wir sie führen müssen.

In diesem Sinne – allen ein erfolgreiches Jahr. Bleibt offen, kommt immer gut von Euren Einsätzen und Übungen zurück und haltet die Fahne der Bergrettung hoch, wo ihr könnt.

Berg Heil

Alexander Stoiser
Gebietsstellenleiter Montafon



**192 EINSÄTZE FÜR
FÜNF ORTSSTELLEN:
2.090 EINSATZSTUNDEN WAREN
BERGRETTERRINNEN IM DIENST**

GEBIETSSTELLE RHEINTAL

GLEICHBLEIBENDE EINSATZZAHLEN

2.090 Stunden waren BergretterInnen in unseren fünf Ortsstellen bei 192 Einsätzen im Dienst. Das sind zwar fast gleichviel Einsätze wie 2017, jedoch um über 800 Stunden weniger als im Vorjahr.

Wieder stark gefordert waren besonders im Winterhalbjahr die Ortsstellen, die in verschiedenen Skigebieten an den Wochenenden und Ferientagen Pistendienste versehen. Im Sommer brachte das lange, trockene Wetter in unserer Gebietsstelle keinen Anstieg der Einsatzzahlen. So gab es aber auch Tage, an denen fast alle Ortsstellen zu Einsätzen alarmiert wurden. Von den 191 geborgenen Personen waren wie in anderen Jahren ca. 60% männlich. Leider konnte 9 Personen nicht mehr geholfen werden.

ORTSSTELLEN

In den Ortsstellen tat sich einiges. So konnte in Bregenz das über 20 Jahre alte Fahrzeug durch einen neuen Allrad-Bus ersetzt werden. Viele Fahrzeuge werden von den Herstellern immer schwerer und größer angeboten. In einigen Ortsstellen wird im Winter auf Quads mit Ketten zurückgegriffen.

Das bedingt auch die Anpassung der Führerscheine unserer Mitglieder. Landesweit wurde eine vergünstigte Aktion zum Erwerb des Anhängerführerscheines oder des Führerscheines der Klasse F angeboten, die von einigen Mitgliedern genutzt wurde.

NEUWAHLEN

Auf Landesebene und in den Ortsstellen fanden im Frühjahr 2018 Neuwahlen statt. Dabei kam es auch zum Wechsel in den Ortsstellenleitungen und bei verschiedenen Vorstandsfunktionen. In Dornbirn folgt Marcel Senn Thomas Gunz als Ortsstellenleiter nach. In Bregenz folgte Markus Pickl im Herbst Günther Bitschnau als Ortsstellenleiter nach. Ein herzlicher Dank an die ausgeschiedenen Funktionäre und viel Erfolg für die neu bestellten Ortsstellenleiter und Ausschussmitglieder.

GEBIETSSTELLE RHEINTAL

AUSBILDUNG – KURSE

Unsere Gebietsstellenausbildungen wurden wieder auf die Ortsstellen aufgeteilt. Hohenems war für die Abwicklung des Winterkurses Ende Jänner verantwortlich. Bei guter Schneelage konnte, in zentraler Lage im Rheintal, für unsere Wiederholer ein interessanter Kurs angeboten werden.

Nach längerer Pause, Anfang Juni, war das Einsatzgebiet von Bregenz Schauplatz des Felskurses. Von den Bregenzer Ausbildern wurde das Känzele mit seinem neuen Klettersteig und seine Umgebung als

Übungsgelände ausgewählt. Die Gebietsstellenübung wurde in den Jänner 2019 verschoben. Lukas Müller von der OS Dornbirn bereitete bei genügender Schneelage eine Lawineneinsatzübung zwischen Ebnit und Schuttannen vor.

Beim FIES-Kurs (Führen in extremen Situationen), der von unserer Landeswarnzentrale alle paar Jahre durchgeführt wird und an dem aus allen Einsatzorganisationen Mitglieder teilnehmen können, waren wieder einige Stationen in unserer Gebietsstelle.



FIRMLINGABSEILEN

Die Tätigkeiten der Bergrettung beschränken sich nicht nur auf die bekannten Einsätze und Übungen.

Es gibt immer wieder in unseren Ortsstellen nicht alltägliche Aktivitäten. So wird zum Beispiel von der Ortsstelle Bregenz seit einigen Jahren den Firmlingen der Bregenzer Pfarre die Möglichkeit geboten vom imposanten Kirchturm der Stadtpfarrkirche St. Gallus abzuseilen.

Das ist für viele Jugendliche der erste Kontakt zu unserer Rettungsorganisation. Fast keinem der Jugendlichen ist der Weg auf den Turm zu weit, um sich nicht mehrmals vor den interessierten Augen ihrer Eltern oder Bekannten abseilen zu lassen.

HERZLICHEN DANK

Danke auch an alle BergretterInnen, die in der Gebietsstelle oder auf Landesebene Funktionen ausüben und noch mehr ihrer Freizeit für unsere Rettungsorganisation aufwenden. Besonderer Dank gilt meinem Stellvertreter auf Gebietsstellenebene, Harald Hugl, und dem Vertreter im Landesausschuss, Hanspeter Lins.

Gerold Lang

Gebietsstellenleiter Rheintal

GEBIETSSTELLE WALGAU

SCHWERPUNKT IN DER AUSBILDUNG



WINTER- AUSBILDUNGSKURS

Der Winter-Weiterbildungskurs vom 20. - 21.01.2018 in unserer Gebietsstelle stand vor der Tür und die Bedingungen hätten nicht besser sein können. Eine überaus motivierte Gruppe hatte sich angemeldet, bestehend aus über 30 Bergrettern aller Altersgruppen. Erfreulicherweise waren die letzten Tage noch sehr schneereich und mit dem „Bädle“ im Laternsertal hatten wir den idealen Stützpunkt gefunden, welcher selbst bei angespannter Lawinensituation beste Tourenmöglichkeiten aufwies.

Am Samstag in der Früh teilten wir uns nach kurzer Begrüßung und Einleitung in 5 Gruppen auf.

Auf einer Übungstour wurden in der Gruppe die relevanten Themen der Ausbildung erarbeitet. Noch vor dem Abendessen präsentierte uns dann Andreas Pecl vom Vorarlberger Lawinenwarndienst die aktuelle Situation in den verschneiten Bergen. Die Kameradschaft kam keinesfalls zu kurz und wir ließen den Abend gemütlich ausklingen. Am Sonntag hieß es für die Gruppe den Ernstfall zu proben. Nach einem Vortrag über die Flugrettung wurde die Mannschaft in Gruppen zu einem Übungsfeld gesandt. Die Übungsannahme war sehr umfangreich und listig. Jedoch ließ sich die Rettungsmannschaft nicht

aus der Ruhe bringen und so konnte die Übung sehr professionell zu Ende gebracht werden.

Nochmals einen recht herzlichen Dank allen Mitwirkenden, allen voran dem Hüttenteam Ewald und Susi.



KOORDINIERUNG ALPINAUSBILDER

Die Koordinierung der Walgauer Alpinausbilder fand am 25.06.2018 in Nenzing statt. Thema war die Paragleiter-Bergung.

Wir trafen uns um 13:00 Uhr im Bergrettungslokal Nenzing. Zur Einstimmung wurde uns ein Film der Bergrettung Nenzing gezeigt, in dem ein realer Paragleiterbergungseinsatz zu sehen war. Nach der Theorie folgte die Praxis.

Gruppe 1 - Einsatzübung

Ein notgelandeter Paragleiter musste aus einem Baum befreit werden. Mittels Hilfsseil konnte der Pilot ein Aufstiegsseil hochziehen und verankern. Der Retter wurde an diesem Seil mittels Motor-Winch hochgezogen. In weiterer Folge wurde eine Schrägseilbahn eingerichtet und der Pilot abgeseilt. Dieses Szenario wurde im Wechsel zweimal durchgespielt.

Gruppe 2 - Baumklettern

In Zweier-Teams konnten diverse Bäume bestiegen werden. Es gab dazu verschiedene Sets an Arbeitsgurten und Arbeitsleinen zu testen. Dabei konnten auch die Bluetooth Funk-Helme getestet werden. Bis zu vier Personen können gleichzeitig verbunden werden. Dies erleichtert die Kommunikation enorm, da nicht immer die Sprechtaste am Funkgerät gedrückt werden muss, die Hände somit zum Arbeiten frei bleiben und jederzeit ein Gegensprechen möglich ist. Im Gelände sind immer noch Reichweiten von ~250 m gegeben.

GEBIETSSTELLEN SOMMERKURS

Zum Gebietsstellen-Sommerkurs trafen wir uns am 30. Juni um 08:00 Uhr an der Talstation Sonntag Stein. Insgesamt hatten sich 16 Wiederholer und 4 Ausbilder aus den Ortsstellen Brand, Fontanella, Lech und Raggal angemeldet. Nach einer ca. 15-minütigen Fahrt bis zum Parkplatz des Klettergartens Sonntag-Stein wurden die drei Gruppen für den Stationsbetrieb eingeteilt. Folgende Themen wurden im Stationsbetrieb durchgenommen.

Station 1: Rettungstechnik mit Motor-Winch

In steilem Gelände, in welchem das sichere Bewegen im Gelände im Vordergrund stand, wurden verschiedene Möglichkeiten zur Handhabung der Motor-Winch geübt bzw. getestet.

Station 2: Aufstieg und Abseilen

An der Hauptwand wurde in knapp 25 m Höhe ein Parcours aufgebaut. Die Teilnehmenden mussten zuerst auf der einen Seite mittels Prusiktechnik aufsteigen – auch technische Geräte waren erlaubt, anschließend mittels Klettersteigtechnik queren. Am Ende musste dann noch abgeseilt werden.

Station 3: Standplatzbau, Seilgeländer, Seiltechnik

Das Wichtigste bei diversen Einsätzen ist der Standplatzbau bzw. gegebenenfalls eine Seilverlängerung.

Wenn in den jeweiligen Stationen noch Zeit geblieben ist, hatten die Teilnehmenden noch die Möglichkeit ein paar Touren zu klettern. Erfreulich war, dass alle Bergretter sicher gearbeitet haben und somit konnten wir den Kurs ohne Verletzte um 17:00 Uhr beenden.

GEBIETSSTELLEN-ÜBUNG

Die diesjährige Gebietsstellen-Übung wurde am 14. Oktober 2018 von der Ortsstelle Lech und dem Team der Firma Pieps im Bereich Trittkopfbahn in Zürs organisiert und abgehalten. Insgesamt waren ca. 80 Bergretter aus allen Ortsstellen der Gebietsstelle Walgau vertreten. Bei der Gebietsstellenübung gab es insgesamt 4 Stationen, welche von den Spezialisten der Firma Pieps betreut wurden. Die neuesten LVS-Geräte und andere Weiterentwicklungen (Jetforce, I-Probe) der Firma Pieps wurden vorgestellt und mit diesen geübt.

HERZLICHES DANKESCHÖN

Ich möchte mich herzlich bei allen Kursleitern für die vorbildliche Organisation, sowie bei den Teilnehmenden für die investierte Zeit und ihr Engagement bedanken.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Oliver Bitschi
Gebietsstellenleiter Walgau



Die Bergrettung Vorarlberg gliedert sich in Landesleitung, 5 Gebietsstellen mit insgesamt 31 Ortsstellen.

LANDESLEITUNG

Der Landesleitung obliegt die Leitung des Vereins. Sie ist das „Leitungsorgan“ im Sinne des Vereinsgesetzes. Ihr obliegen alle Organisations- und Verwaltungstätigkeiten gemäß den Richtlinien und Statuten. Sie bildet die Schnittstelle zu den politischen Aufgabenträgern und zu den Behörden auf Landesebene. Die Landesleitung plant mittel- und langfristig und koordiniert die Gebiete sowie deren Ortsstellen. Auch Ehrungen, Feiern und Jubiläen erfordern sehr häufig die Anwesenheit der Landesleitungsmitglieder.

LANDESAUSSCHUSS

Der Landesausschuss ist für die Aufsicht über den Vorstand und die Fachreferate der Bergrettung Vorarlberg sowie der Überwachung der strategischen Ausrichtung der Bergrettung Vorarlberg zuständig. Der Landesausschuss besteht aus den Gebietsstellenleitern und je einem Ortsstellenleiter oder -stellvertreter als Vertreter jeder Gebietsstelle. Die Mitglieder des Landesausschusses müssen unabhängig und unbefangen sein und dürfen nicht Mitglied des Vorstandes oder Fachreferent sein.

ORTSSTELLEN

Die Ortsstelle zeichnet sich für die Verfolgung des Vereinszweckes auf Ebene der Ortsstelle mit Ausnahme jener Aufgaben, die durch Statuten oder Richtlinien einer anderen Organisationseinheit vorbehalten sind. Flächendeckend sind die Ortsstellen für das gesamte alpine und unwegsame Gelände in Vorarlberg zuständig. Alle Einsätze werden von den Einsatzkräften der jeweiligen Ortsstellen in deren Zuständigkeitsbereichen abgewickelt.

GEBIETSSTELLEN

Die Gebietsstellen sind ein Zusammenschluss von Ortsstellen in einem einsatztaktisch zusammenhängenden Bereich. Im Bereich der Gebietsstellen wird die Fortbildung der Mitglieder der Gebietsstelle entsprechend der in den Ausbildungsrichtlinien definierten Vorgaben durchgeführt. Die Leitung der Gebietsstelle obliegt dem Gebietsstellenleiter, welcher von den Ortsstellen gewählt wird. Dieser ist nicht nur der Ausbildungsverantwortliche, sondern auch Ansprechpartner der Landesleitung bei Großeinsätzen. Weiters unterstützt er die Ortsstellen in Ausbildungsfragen und bei ortsstellenübergreifenden Einsätzen.

GESCHÄFTSSTELLE

Der Geschäftsstelle der Bergrettung Vorarlberg obliegen zahlreiche administrative Aufgaben, die täglich zu bewerkstelligen sind. Dazu zählen die gesamte Administration, Buchhaltung und Personalverrechnung, Abwicklung des gesamten Zahlungsverkehrs, Einsatzverrechnung, Kurs-, Lager-, Personal- und Pagerverwaltung, Berichtswesen, marketingrelevante Aufgaben, Sitzungsorganisation, Abwicklung von Versicherungsfällen sowie die Unterstützung der Funktionäre und Mitglieder.

FÖRDERER

Zudem darf der ÖBRD-Land Vorarlberg den ca. 10.000 Förderern (außerordentliche Mitglieder) großen Dank für Förderbeiträge und Spenden aussprechen. Durch Ihre Unterstützung wird die kostspielige Anschaffung von Einsatzmitteln sowie eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Bergretterinnen und Bergretter gewährleistet.

Bergretter und ihre Funktion in den verschiedenen Bereichen

LANDESLEITUNG UND LANDESAUSSCHUSS

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND



Mag. Martin Burger
Landesleiter
seit 2015



Ing. Bertram Klehenz
Landesleiter Stv.
seit 2015



Jürgen Bürkle
Finanzreferent
seit 2015

LANDESAUSSCHUSS



Bernhard Bickel
Ortsstellenleiter Raggal
Landesausschuss seit 2015



Oliver Bitschi
Gebietsstellenleiter Walgau
Landesausschuss seit 2015



Cassian Gruber, MSc
Ortsstellenleiter Stv. Riezlern
Landesausschuss seit 2016



Patrick Hilbrand
Gebietsstellenleiter Kleinwalsertal
Landesausschuss seit 2015



Bernhard Kaufmann
Ortsstellenleiter Mellau
Landesausschuss seit 2015



Ing. Gerold Lang
Gebietsstellenleiter Rheintal
Landesausschuss seit 2015



Hans Peter Lins
Ortsstellenleiter Stv. FK-Frastanz
Landesausschuss seit 2015



DI (FH) Rupert Pfefferkorn
Ortsstellenl. Schruns-Tschagguns
Landesausschuss seit 2015



Ing. Alexander Stoiser
Gebietsstellenleiter Montafon
Landesausschuss seit 2015



Daniel Spiegel
Gebietsstellenleiter Bregenzerwald
Landesausschuss seit 2018

FACHREFERENTEN



Herbert Strolz
Ansprechpartner Referat
Ausbildung seit 2015



Thomas Martin
AGRU Ausbildung
seit 2015



Florian Bischof
AGRU Ausbildung
seit 2018



Hermann Bachmann
Hundestaffelreferent
seit 2018



Artur Köb
Flugrettungsreferent
seit 2000



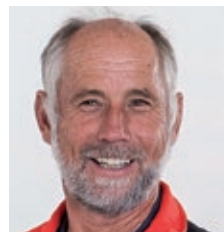
DI (FH) Markus Amann, MBA
Flugrettungsreferent Stv.
seit 2013



Ing. Rainer Schuchter
RFL/Funkreferent
seit 1994/seit 2003



Gerald Schuchter
RFL/Funk-Referent Stv.
seit 2018



Leander Bitschnau
Technischer Leiter
seit 2006



Reinhard Fochler
Technischer Leiter Stv.
seit 2018



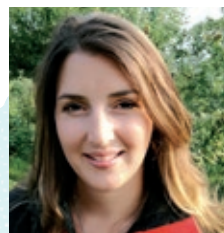
Dr. Christian Bürkle
Landesarzt
seit 2013



Dr. Klaus Linzmeier
Landesarzt Stv.
seit 2018



Dr. Martina Jochum
Landesarzt Stv.
seit 2018



Martina Tschofen
IT-Referentin
seit 2018



David Martin
IT-Referent Stv.
seit 2018

GESCHÄFTSSTELLE



Mag. Martin Burger
Geschäftsstellenleiter
seit 2013



Christine Knünz
Stv. Geschäftsstellenleiterin
seit 2014



Gaby Welte
Assistentin Geschäftsstelle
seit 2017



Tanja Stengele
Buchhaltung
seit 2015

GEBIETSSTELLENLEITUNG



Daniel Spiegel
Bregenzervald
seit 2018



Patrick Hilbrand
Kleinwalsertal
seit 2015



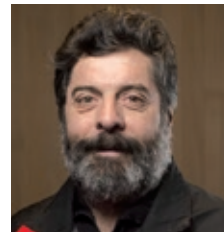
Ing. Alexander Stoiser
Montafon
seit 2014



Ing. Gerold Lang
Rheintal
seit 1994



Oliver Bitschi
Walgau
seit 2012



Herbert Düringer
Bregenzervald Stv.
seit 2018



Michael Hajek
Kleinwalsertal Stv.
seit 2015



Peter Marent
Montafon Stv.
seit 2014



Harald Hugl
Rheintal Stv.
seit 2011



Roland Jochum
Walgau Stv.
seit 2018

ORTSSTELLENLEITUNG

Leitung der Ortsstelle und Vertretung seiner Mitglieder gegenüber den Vereinsorganen



Wolfgang Elmenreich
Au
seit 2008



DI Günter Meusburger
Bezau
seit 2010



Werner Meusburger
Bizau
seit 1998



Wolfgang Ender
Bludenz-Bürs
seit 2017



Christian Beck
Brand
seit 2004



Mag. Markus Pickl
Bregenz
seit 2018



Omar Yilmaz
Dalaas-Braz
seit 2017



Bernd Madlener
Damüls
seit 2003



Marcel Senn
Dornbirn
seit 2018



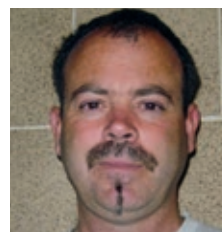
Thomas Bertsch
Feldkirch-Frastanz
seit 2010



Bernd Burtscher
Fontanella
seit 2018



Christian Thöny
Gargellen
seit 2011



Werner Ganahl
Gaschurn
seit 2010



Wilhelm Metzler
Hittisau-Sibratsgfall
seit 2010



Karl-Heinz Fenkart
Hohenems
seit 2017



Stefan Stemberger
Klösterle
seit 2018



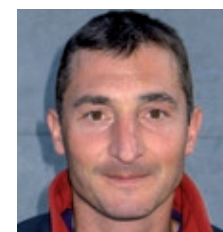
Manfred Meusburger
Lech
seit 2010



Bernhard Kaufmann
Mellau
seit 2008



Samuel Riezler
Mittelberg-Hirschegg
seit 2015



German Latzer
Nenzing
seit 2008



Rainer Märk
Partenen
seit 2003



Bernhard Bickel
Raggal
seit 2017



Martin Schreiber
Rankweil
seit 2006



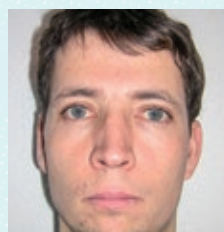
Markus Riezler
Riezlern
seit 2016



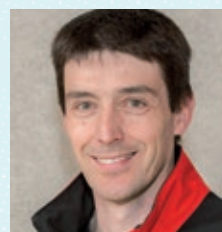
Ignaz Ganahl
St. Gallenkirch
seit 2005



Edelbert Strolz
Schopperrau
seit 2008



Egon Schwarzmann
Schröcken
seit 2013



DI (FH) Ruppert Pfefferkorn
Schruns-Tschagguns
seit 2013



Claudio Nigsch
Sonntag
seit 2010



Andreas Bodingbauer
Vandans
seit 2009



Helmut Strolz
Warth
seit 2008

IMPRESSUM

Österreichischer Bergrettungsdienst-Land Vorarlberg/Jahresbericht 2018,
71 Jahre Landesverband

Herausgeber & Medieninhaber: Österreichischer Bergrettungsdienst –
Land Vorarlberg, Leusbündteweg 38, 6800 Feldkirch, T +43 5522 3505,
office@bergrettung-vorarlberg.at, www.bergrettung-vorarlberg.at
Redaktionelle Koordination: Geschäftsstelle | Graphische Gestaltung:
Somnium.cc | Fotos: Archiv ÖBRD-Land Vorarlberg, Archiv Ortsstellen,
Archiv Kursfotos, Mathis D., Niederwolfsgruber Photography, Stoiser A.,
Bernhard Rogen Fotografie, Christoph Schöch | Druck: Sache Sieben



